

Ein Dutzend Probleme steht zur Erörterung

Schwierige Vorbereitung der West-Außenministerkonferenz / Zukunft Westdeutschlands macht die meisten Sorgen

Von John Scall, Korrespondent der Associated Press

WASHINGTON. Auf der Konferenz der drei Außenminister in London werden ein Dutzend oder mehr Probleme, angefangen mit Deutschland bis zum Fernen Osten, beraten werden, verläuft am Dienstag aus offiziellen Kreisen in Washington, die an der Ausarbeitung der Tagesordnung beteiligt sind.

Das schwierigste dieser Probleme wird die Zukunft Westdeutschlands sein, einschließlich der Pläne für die Ruhr und die Saar. Weit vorne auf der Tagesordnung wird die Frage einer gemeinsamen Haltung gegenüber der drohenden kommunistischen Demonstration zu Pfingsten in Berlin zu finden sein.

Informierte Regierungsvertreter erklären gleichzeitig, daß das Dollarproblem Großbritanniens auf dieser Konferenz nicht einer erneuten Prüfung unterzogen wird. Ein entsprechender Vorschlag des britischen Außenministers Ernest Bevin sei von Außenminister Dean Acheson abgelehnt worden. Acheson, der ausführliche Dollargespräche zu diesem Zeitpunkt als „ungeeignet“ ansieht, soll jedoch bereit sein, die britischen Finanzprobleme im allgemeinen zu besprechen, soweit sie mit den zahlreichen politischen Fragen in Verbindung stehen.

Acheson soll der Ansicht sein, daß die Außenminister genug „heiße“ politische Fragen zu behandeln haben, so daß für eine Erörterung der Dollarfrage in allen Einzelheiten keine Zeit bleibe. Darüber hinaus müßten eine zu große Anzahl Regierungsvertreter der verschiedensten Ministerien gehört werden, bevor Entscheidungen in dieser Hinsicht getroffen werden könnten.

Nach vorläufigen Plänen wird Außenminister Acheson am 7. Mai den Flug nach Europa

antreten. Ein zwoeltägiger Aufenthalt Achesons in Paris zu Besprechungen mit Außenminister Robert Schuman wird der eigentlichen Konferenz in London vorangehen.

Abteilung für Exportsteigerung Hoffman trifft Vorbereitungen

WASHINGTON. Marshallplan-Administrator Paul Hoffman ordnete die Bildung einer neuen Abteilung in der Marshallplan-Verwaltung an, deren Aufgabe darin bestehen wird, die Teilnehmer am Marshallplan bei ihren Bemühungen um Exportsteigerung zu beraten und den Absatz europäischer Waren in den USA zu erleichtern.

Hoffman wies in einem Schreiben darauf hin, daß die europäischen Nationen bis zum Jahr 1953 soweit sein müssen, daß sie jährlich etwas über eine Milliarde Dollar einzusparen und gleichzeitig ihre Dollareinnahmen um rund eine Milliarde zu erhöhen imstande seien. Nur so könne die Dollarlücke Europas geschlossen werden. Der Handel zwischen den USA und Westeuropa werde bei einer Höhe von 3 bis 3,5 Milliarden Dollar jährlich ausgeglichen sein.

Wenn die USA nicht mehr aus Europa importierten, müsse entweder die amerikanische Hilfe fortgeführt oder die europäische Wirtschaft einer ersten Gefahr überlassen werden, was auch den Wohlstand und die Sicherheit der USA gefährden könnte.

Präsident Truman kehrte am Montag nach einmonatigem Ferientaufenthalt in Key West (Florida) nach Washington zurück.

Prunkvolle Hochzeit in Madrid

Francos Tochter heiratet Arzt ihres Vaters

MADRID. Die 23jährige Tochter General Francos, Carmen Franco-Polo, wurde am Montag mit dem jungen spanischen Arzt Christobal Martinez y Bordio, Marquis de Villaverde, vom Erzbischof von Toledo und Primas von Spanien in der königlichen Kapelle des Pradopalastes in der Nähe von Madrid getraut. Unter den 800 Gästen befanden sich sämtliche Minister des spanischen Kabinetts

sowie die Chefs der diplomatischen Missionen einschließlich des amerikanischen und des britischen Geschäftsträgers.

Am Arm ihres Vaters, der die Uniform eines Generalkapitäns der spanischen Marine trug, schritt die Braut durch ein Spalier maurischer Lanzenreiter vom Palast zur Kapelle. Zwei Lakaien in Livrees des 17. Jahrhunderts trugen die fünf Meter lange Schleppe der Braut. Der Bräutigam trug die Tracht des Ordens vom Heiligen Grabe, zu dessen Ritter er kürzlich geschlagen worden war. Nach der Trauung verließ das Paar unter den Klängen des Wagnerschen Hochzeitsmarsches die Kapelle.

Die kostbarste Hochzeitsgabe war ein massiv goldenes Teeservice König Abdullahs von Jordanien. Die diplomatischen Missionen überreichten ein Gemälde des flämischen Meisters Schneider. Die Schätzungen über den Wert der Hochzeitsgeschenke bewegen sich zwischen einer und zehn Millionen Dollar.

Der 27jährige Ehemann war bisher Francos Arzt und soll jetzt zum Inspekteur des Sanitätswesens bei den diplomatischen Vertretungen Spaniens im Ausland ernannt werden.

Deutsche und Franzosen

S.N. Gefällt sich ein Franzose in Selbstkritik, dann spricht er zweifellos davon, daß Frankreich „immer um einen Krieg zu spät“ r. i. Vertauscht man das Wort „Krieg“ gegen „Frieden“, dann entspricht das ungefähr der Stellung des Durchschnittsfranzosen zur deutsch-französischen Annäherung. In der „öffentlichen Meinung“, dieser ebenso künstlichen wie hypothetischen Rechtfertigung persönlicher Ansichten politischer Persönlichkeiten oder Gruppen, hat das Problem der deutsch-französischen Annäherung drei Gesichter: Die Volksrepublikaner sind für eine deutsch-französische Aussöhnung im strikten Rahmen von Straßburg und mit absoluter Gleichstellung aller europäischen Staaten. Die Sozialisten vertreten den gleichen Standpunkt mit dem Unterschied, daß sie als Kristallisationskern der europäischen Union die deutsch-französische Annäherung ansehen, während de Gaulle dem Europarat keinerlei Wirksamkeit beimißt und für eine direkte deutsch-französische Zusammenarbeit eintritt, der sich die anderen Staaten anschließen. Die Kommunisten sind für eine Annäherung, aber nur im Zeichen von Hammer und Sichel. Alles andere ist für sie „Faschismus“...

Mögen die Ansichten unterschiedlich sein, so wird die Notwendigkeit einer friedlichen Regelung des deutsch-französischen Verhältnisses von allen führenden Persönlichkeiten rückhaltlos anerkannt. Es wäre also logisch, daß man von der Planung zur Ausführung schreitet. Ueber Reden, Erklärungen und Diskussionen aber kommt man vorläufig nicht hinaus.

Meinen es die französischen Politiker vielleicht nicht ernst? Diese Frage zu bejahen, wäre ebenso unehrlich wie ungerade. Es stellen sich aber zwei Hindernisse der Verwirklichung einer deutsch-französischen Annäherung entgegen, und zwar der nationale Egoismus, der oft die ehrlichsten Absichten entwertet, und die — offiziell uneingestandene — Gleichgültigkeit, ja Feindschaft im französischen Volk gegen Deutschland.

Der Durchschnittsfranzose kennt Deutschland nicht. Er kennt nur den deutschen Soldaten, der innerhalb von dreißig Jahren zweimal sein Land mehrere Jahre hindurch besetzt gehalten hat. Und wenn er 1940 seinen Deutschenhaß von 1918 zu vergessen begann, so wurde er teils durch die Ungeschicklichkeit, Härten und unnötigen Grausamkeiten der deutschen Besatzungsbehörden, teils durch die alliierte Kriegspropaganda wieder daran erinnert.

Die notwendige Kriegspropaganda bedurfte einer Gefühlsbasis, die man dadurch schuf, daß man Hitler, Gestapo, Grausamkeit und deutsches Volk als ein untellbares Ganzes hinstellte. So kommt es, daß man heute dem Volke gegenüber Gefangener der eigenen Propaganda von gestern ist. Der Mann aus dem Volke sagt sich daher: wenn man den Deutschen so schnell verzeiht, so müssen die Anklagen von gestern Uebertreibung gewesen sein, und wenn man mir jetzt vor den Russen und dem Kommunismus Angst machen will, so ist das wahrscheinlich ebenfalls übertrieben. Es ist viel bequemer, die Deutschen zu verachten: man ist damit Patriot und hat ein ruhiges Gewissen. Und Rußland ist weit...

Um aus dieser Sackgasse zu entkommen, hat man den deutschen „Nationalismus“ neu entstehen lassen. Dies ist außerdem keine Lüge, sondern eine Strategie, denn tatsächlich gibt es ja in Deutschland einige Unentwegte. Sie sind die „Gefahr“. Das deutsche Volk selbst ist friedfertig, kann aber durch die französische Feindseligkeit in das Extremistenlager gedrängt werden und einen neuen Hitler gebären. Daher muß man einlenken. Ein Beispiel dieser Methode ist ein Artikel in der Zeitung „Le Monde“ vom 24. 3. 1950 unter dem Titel: „Um den Nationalismus jenseits des Rheins zu bekämpfen, müssen die französisch-deutschen Kontakte gefördert werden.“

In diesem Artikel heißt es u. a. ... Nun, die gleichen Franzosen, die sich aus Feindseligkeit oder Gleichgültigkeit weigern, mit Deutschland in Verbindung zu treten, kritisieren heftig die Deutschen im allgemeinen wegen ihrem Nationalismus. Ihre Zurückhaltung ist aber eine Ermüdung zum Nationalismus. Die aktive Minderheit, die in Deutschland gegen diese Gefahr kämpft, kann keine Fortschritte erzielen, wenn sie im Ausland kein Echo findet. Sie (die Franzosen) begnügen sich mit einer summarischen und ungerechten Verurteilung der Deutschen zu dem einzigen Zweck, ihr Gewissen nicht zu beschweren. Wir müssen in Frankreich verstehen, daß wir eine Verantwortung an der Entwicklung in Deutschland tragen, und es zu einem großen Teil von uns abhängt, ob diese Entwicklung zu einem neuen Nazismus oder zu einem Geist internationaler Zusammenarbeit führt.“

Der Anschauungsunterricht des verlorenen Krieges, des Elends, des Leidens und der Entbehrungen hat das deutsche Volk brutal und schmerzvoll, aber dafür schnell zu Erkenntnissen geführt, die das französische Volk erst durch langwierige Aufklärung erringen muß. Die „Unentwegten“ in Deutschland sind also die Katalysatoren geworden, welche die — für sie selbst wohl am wenigsten erwartete — Rolle der Einiger spielen. (Copyright by INA)

Ländliche Bezirke stärker betroffen

Ost-West-Gefälle bei der Arbeitslosigkeit

BONN. Fast Zweidrittel aller Arbeitslosen des Bundesgebietes entfallen auf die Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern, stellt das Bundesarbeitsministerium in einer Denkschrift über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Bundesgebiet für 1949/50 fest. Es bestehe ein fast genau durch die Ländergrenzen gekennzeichnetes Ost-West-Gefälle. Die östliche Hälfte des Bundesgebietes leidet viel stärker unter der Arbeitslosigkeit als die westliche Hälfte. Dieses Gefälle habe sich seit der Währungsreform immer stärker abgezeichnet und habe jetzt ein Höchstmaß erreicht. Die größten Belastungen durch die Arbeitslosigkeit ergeben sich nicht für die Großstädte, sondern für die ländlichen, industriearmen und verkehrsun günstigen Bezirke. Der Umfang der strukturell bedingten Arbeitslosigkeit müsse mit 1 bis 1,2 Millionen veranschlagt werden. Die Ursachen dazu beruhen im wesentlichen auf der arbeitsmarktpolitisch ungünstigen Verteilung der Flüchtlinge. Dieser Teil der Arbeitslosigkeit könne erst beseitigt werden, wenn die Verteilung der Flüchtlinge geregelt worden ist. In der Landwirtschaft hat die Beschäftigtenzahl jetzt wieder den Friedensstand erreicht. Alle nicht dringend benötigten Arbeitskräfte seien wieder abgestoßen worden.

Bundesarbeitsminister Anton Storch hat an alle maßgeblichen Stellen in der deutschen Wirtschaft und den öffentlichen Betrieben den Appell gerichtet, ihm bei der schwierigen Aufgabe zu helfen, die rund 350 000 Jungen und Mädchen, die zu Ostern die Schule verließen, in Lehrstellen unterzubringen. „Mögen sich alle der Verantwortung um die Ausbildung dieser jungen Menschen bewußt sein“, sagte der Minister. Aus den Lehrlingen von heute müssen

die uns so dringend fehlenden Fachleute von morgen werden. Ein Gesetz zur Berufsvorbereitung soll allen Schülernklassen, die nicht sofort in Lehrstellen vermittelt werden können, die Möglichkeit geben, sich in kurzem auf bestimmte Berufe vorzubereiten. Das Arbeitsministerium hofft im übrigen, daß der im März verzeichnete „Tendenzumschwung“ auf dem Arbeitsmarkt auch der Lehrstellenvermittlung von Schülernklassen zugute kommen wird.

Nun auch Kohlenembargo

Friedensvertrag mit der Ostzone?

BERLIN. Da sich bei der Zahlungsabwicklung für die westdeutschen Ruhrkohlenlieferungen an die Sowjetzone Schwierigkeiten ergeben haben und Besprechungen zwischen ost- und westdeutschen Vertretern zu keinem Ergebnis führten, sind die Kohlenlieferungen vom Westen aus eingestellt worden. Im Rahmen des Handelsabkommens mit der Ostzone war die Lieferung von Briquets durch die Ostzone vorgesehen, wofür Westdeutschland Ruhrkohle liefern mußte. Die Ostzone lieferte jedoch mehr als vereinbart und verlangte dafür Ruhrkohle über das ursprünglich vorgesehene Maß hinaus. Auf Anweisung der alliierten Stellen bestand Westdeutschland auf Barzahlung der über die Vertragsmenge hinaus gelieferten Ruhrkohle.

Die britisch kontrollierte Zeitung „Die Welt“ meldet auf Grund von Informationen aus Kreisen der Sowjetischen Kontrollkommission, daß die Sowjets führenden Persönlichkeiten der Ostzonenregierung die offizielle Zusage gegeben hätten, nach den Oktoberwahlen zwischen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik einen Friedensvertrag abzuschließen. Die Ostzonenregierung, die von den Sowjets als gesamtdeutsche Regierung anerkannt werde, müsse die Verpflichtungen des Friedensvertrages auch für Westdeutschland eingehen.

Es muß nach New York

WASHINGTON. Das amerikanische Außenministerium hat das Ersuchen der Bundesrepublik Deutschland, das deutsche Generalkonsulat in den Vereinigten Staaten seinen Sitz in Washington statt in New York nehmen zu lassen, inoffiziell abgelehnt. Der westdeutsche Bundesregierung sei, so wird von unterrichteter Seite in Washington erklärt, mitgeteilt worden, daß New York eine logischere Wahl für den Sitz des Generalkonsulats darstellen würde, da dieses keine Autorität in außenpolitischer Hinsicht besitzen würde, sondern sich lediglich mit Handels- und Eigentumsangelegenheiten zu befassen hätte.

Die französische Regierung wartet auf die Bekanntgabe eines neuen Kandidaten für den Posten des Generalkonsuls der Bundesrepublik in Paris, nachdem die ursprüngliche Kandidatur des CDU-Fraktionsführers Dr. v. Brentano nicht aufrechterhalten worden war.

Hilfe für Indochina

Vietminh steigert Kampftätigkeit

SAIGON. Der Generalstab der französischen Streitkräfte in Indochina hat die USA und Großbritannien dringend um die Lieferung militärischen Materials ersucht. Der französische Generalstab soll angedeutet haben, daß die militärischen Planungen Frankreichs in Indochina einer Revision unterzogen werden müßten, wenn nicht schnellstens Hilfe geleistet werde. Die kommunistischen Vietminh-Aufständischen hätten ihre Kampftätigkeit gesteigert, da sie seit einem Monat zahlreiche Waffen- und Munitionstransporte aus dem kommunistischen China übernommen hätten.

In den Ostertagen warfen Anhänger der Vietminh-Bewegung in Saigon 15 Bomben, wobei 7 Europäer verwundet wurden. Französische Kampfflugzeuge griffen Waffenfabriken und Munitionsdepots der Vietminh-Bewegung an.

Einigung Indien-Pakistan

Minderheitenfrage geregelt

NEU-DELHI. Der Ministerpräsident von Indien, Pandit Nehru, gab am Montag im indischen Parlament ein Abkommen zwischen Indien und Pakistan bekannt, das die Sicherheit der Minderheiten in beiden Ländern verbürgt, freien Grenzübertritt gestattet und auf beiden Seiten Untersuchungsausschüsse und Minderheitskommissionen einsetzt. Das Abkommen ist das Ergebnis siebenstägiger Besprechungen Nehrus mit dem Ministerpräsidenten von Pakistan, Liaquat Ali Khan.

Protest gegen Sowjetflieger

Acht Armeen für Invasion auf Hainan

HONGKONG. Nationalchina protestierte am Montag bei der UN in Lake Success gegen die Entsendung sowjetrussischer Personals, insbesondere von Piloten und Technikern in das kommunistische China. Es wurde berichtet, daß sowjetische Flugzeuge mit ihren Besatzungen in Schanghai, Nanking und Hautschau stationiert seien.

Nach chinesischen Berichten haben die Kommunisten drei weitere Armeen auf die vor Hainan gelegene Halbinsel Litschau gebracht, so daß sich dort jetzt acht voll ausgerüstete Armeen befinden. Ausländische Beobachter sind der Ansicht, daß der eigentliche kommunistische Invasionsversuch auf Hainan innerhalb der nächsten Tage erfolgen wird.

Das Osterfest in Rom

Der Höhepunkt des Heiligen Jahres

ROM. Den Höhepunkt des Heiligen Jahres 1950 bildete für Hunderttausende von Gläubigen das Osterfest in Rom. 50 000 Pilger hatten in der St. Peterskirche Einlaß erhalten, um dem päpstlichen Pontifikalamt beizuwohnen, während 500 000 Menschen den Platz vor dem Dom füllten.

Papst Pius XII. zelebrierte das Pontifikalamt. In seiner Predigt forderte der Papst die Welt zur Rückkehr zu einer christlichen Lebensweise und zur Erneuerung des Evangeliums auf. Die Gesellschaft könne nicht den Frieden erhalten, wenn dieser nicht das Herz eines jeden Menschen beseelt und leitet.

Fast in allen Teilen der Welt brachte das Osterfest kühle Witterung, Regen und sogar Schnee. Nur Rom bildete eine Ausnahme. England wurde von Hagelstürmen und Regenschauern heimgesucht. Die französische Hauptstadt verzeichnete einen Temperatursturz um 10 Grad. Trotzdem wurde die Stadt von etwa 250 000 Ausländern besucht. Die Unfallstatistik der Osterfeiertage in den Vereinigten Staaten weist bisher 102 Tote auf, zumeist Opfer von Verkehrsunfällen.

Frühlingswind in den Pyrenäen

Spanisch-französische Grenze keine Gefahrenzone mehr

LISSABON, im April
 W.Sch. Freundliche Frühlingswinde wehen um die schneebedeckten Gipfel der Pyrenäen und über die Grenze zwischen Spanien und Frankreich, die noch vor nicht allzu langer Zeit elektrisch geladen schien. Durch die Alleen in Barcelona schlendern französische Touristen und französische Flitterwochenpärchen wandern auf den Spuren Chopins im Traumland der Insel Mallorca.

Ohne, daß viel darüber gesprochen und geschrieben wurde, hat man in Madrid und Paris die Jahre der Spannung und fast offenen Feindschaft vergessen und bemüht sich, zu einander lebenswürdig und angenehm zu sein. Naturgesetze haben sich stärker erwiesen als zeitbegrenzte politische Animositäten. Paris hat dabei in dieser Entwicklung einen gesünderen Wirklichkeitsinn gezeigt als die zu starr und unbeweglich doktrinaire Labourregierung in London, die noch nicht den rechten Augenblick gefunden hat, um eine neue spanische Platte aufzulegen.

Mit wirtschaftlicher Fühlungnahme begann es nach dem zwar nicht vorbildlichen, aber immerhin recht wirklichkeitsnahen Grundsatz, daß Liebe durch den Magen geht. Die Wirtschaftsgebiete Spaniens und Frankreichs ergänzen sich in mancher Hinsicht und die Sperrung der Grenze war für Frankreich selbst ebenso nachteilig wie für Spanien. Heute ist diese Epoche der Nachkriegspolitik überwinden und nach den neuesten Statistiken steht Frankreich in der spanischen Ausfuhr bereits an zweiter Stelle.

Die Zusammenarbeit geht bereits so weit, daß an den Verhandlungen im März in Lissabon über eine gemeinsame spanisch-portugiesische Haltung in der Korkproduktion auch Vertreter Frankreichs und Französisch-Marokkos

teilnahmen. Diese Entwicklung bedingte natürlich aus eine politische Annäherung, um so mehr als man die kommunistisch gelenkte spanische Emigrantenbewegung in Paris immer mehr als eine Belastung und Gefährdung des inneren Friedens Frankreichs zu betrachten begann. Und so schaute sich die französische Polizei einmal etwas genauer die verschiedenen spanischen Vereine, Gruppen und Organisationen in Südfrankreich an. Sie stellte dabei fest, daß man in deren Büros nicht nur Mitgliederlisten und Schreibmaschinen, sondern auch allerlei gefährliche Dinge, wie Munition und Schießgeräte, einschließlich Maschinenwaffen, aufbewahrt, die selbst für die Jagdliebhaber in der Provence allzu reichlich bemessen waren. Also räumte man sie aus und

schoß die Büros. Erst vor wenigen Tagen berichtet die spanische Presse über eine neue Aktion dieser Art.

Gleichzeitig begann auch die Zusammenarbeit auf geistigem Gebiet wieder stärker in Erscheinung zu treten. Spanische Staatsbürger wurden mit französischen Auszeichnungen bedacht und die Presse der beiden Länder zeigt gegenüber den Vorgängen im Nachbarland eine korrekte, wenn nicht freundliche Haltung. Abgesehen natürlich von den linksradikalen Blättern Frankreichs, die sich eifrig, wenn auch wenig erfolgreich, bemühen, diese Entwicklung zu verhindern oder wenigstens zu stören.

Man kann annehmen, daß diese freundlichen Frühlingswinde eine wirklich anhaltende Besserung des politischen Klimas an der Pyrenäengrenze mit sich bringen werden und damit eine nach dem Kriege recht bedenklich erscheinende Gefahrenzone Europas von der Bildfläche verschwindet.

Koblenz oder Mainz

Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen

W.M. Die Rechnung Ministerpräsident Altmeyers ist nicht aufgegangen. Der Landtag hat gegen die Kabinettsvorlage, gegen den Aeltestenrat und gegen Mainz entschieden. Koblenz bleibt Regierungssitz — mit keiner Stimme Mehrheit, denn 46 Abgeordnete bekenntnislich in namentlicher Abstimmung für Mainz, 49 für Koblenz, 6 waren vorsichtig. Sie enthielten sich der Stimme.

Damit ist das Hauptstadtdekret für Rheinland-Pfalz noch nicht zu Ende. Es war ja nicht eine Laune, die Kabinett und Aeltestenrat die Vorlage über die Verlegung der Hauptstadt nach Mainz einbringen ließ, sondern der Zwang, in Koblenz Platz für das Alliierte Sicherheitsamt und wahrscheinlich auch für einen Teil der obersten Bundesgerichtsbarkeit zu schaffen. In wenigen Wochen, spätestens jedoch im Sommer, wollen diese Dienststellen in Koblenz ihre Tätigkeit beginnen. Deshalb war im Kabinett schon vor der Landtagsabstimmung etwas voreilig beschlossen worden, mit dem Umzug nach Mainz im Juni zu beginnen.

Schuld an der Überraschung sind einige Abgeordnete aus der Pfalz, die wider Erwarten sich gegen Mainz aussprachen. (Außer der kommunistischen war keine Fraktion einer Meinung.) Keiner von diesen pfälzischen Geg-

nern der Stadt Mainz bekannte, daß er Koblenz bevorzuge, weil dadurch eine Rückkehr der Pfalz zu Bayern oder ein Anschluß an den möglichen Südweststaat der pfälzischen Bevölkerung leichter falle, aber niemand zweifelte im Landtag daran, daß diese Spekulation eine weit größere Rolle spielte, als der Gedanke an die Umzugskosten in Höhe von zwei Millionen Mark.

Nicht überall in Mainz ist man übrigens den pfälzischen Abgeordneten, die sich zu Koblenz bekannt haben, ernstlich böse. Mancher Hausbesitzer, manche aus ihrer Wohnung gewiesene Familie pfeift gerne auf die Ehre, Bürger der Landeshauptstadt zu sein, wenn dafür die für die Ministerialbürokratie beschlagnahmten Wohnungen freigegeben werden. Aber noch ist nicht das letzte Wort in der Hauptstadtfrage gesprochen, und deshalb kann das Mainzer Wohnungsamts auch noch nicht zum Freudenbringer werden. Ministerpräsident Altmeyer und mit ihm 45 Abgeordneten-Kollegen werden die Abstimmung sobald wie möglich wiederholen lassen. Sie hoffen auf den Umzug. Koblenz ist ihrer Ansicht nach zu klein für Sicherheitsamt und Landesregierung und außerdem liegt es so weit nördlich, daß die Pfälzer große Lust verspüren könnten, gelegentlich eine rechtsrheinische Hauptstadt zu wählen.

Nachrichten aus aller Welt

BONN. Der französische Hohe Kommissar François-Poncet wies Presse meldungen, nach denen er erklärt haben sollte, er würde sich für die Erhaltung des Hochsees Nr. 5 in Watenstedt-Salzgitter einsetzen, „entschieden“ zurück.

ESSEN. Britische Behörden haben die sofortige Demontage verschiedener Anlagen angeordnet, die bereits für die Friedensproduktion vorgesehen waren.

BRAUNSCHWEIG. Der in der vergangenen Woche wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte ehemalige braunschweigische Ministerpräsident Dietrich Klages ist nach Celle überführt worden, wo er zunächst die von einem Bleiefeldspruchgericht verhängte sechsjährige Gefängnisstrafe verbüßen soll.

BERLIN. Am Samstag wurde von einem Schwurgericht im Sowjetsektor in Berlin der 19-jährige Bandenmitglied Werner Gladow und zwei seiner Bandenmitglieder zum Tode, lebenslänglich Ehrverlust und je 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Weitere Mitglieder der Gladow-Bande erhielten Zuchthausstrafen von 15 Jahren bis lebenslänglich. Den Angeklagten wurden zwei vollendete Morde, 15 Mordversuche und zahlreiche Raubüberfälle zur Last gelegt.

CUXHAVEN. Eine britische Kommission stellte auf Helgoland fest, daß der Friedhof auf dem Oberland der Insel durch die Bombenangriffe der britischen Luftwaffe zum größten Teil zerstört worden ist.

LIVERPOOL. Britische Zollbeamte konnten auf dem 20.000-t-Ozeandampfer „Franconia“ nach vierstündiger Durchsuchung Nylonstrümpfe im Gesamtwert von fast einer Mill. DM sicherstellen.

ST. NAZAIRE. Das 49.000-t-Schiff „Liberté“, die frühere deutsche „Europa“, wird gegenwärtig in St. Nazaire umgebaut und soll voraussichtlich ab Juni wieder im Nordatlantikkriegsdienst fahren. Sie ist, seit die „Normandie“ 1942 im New Yorker Hafen ausbrannte, das größte Schiff der französischen Handelsmarine.

WIEN. Die Wiener Wohlfahrtsbehörden haben für 1919 Kinder von Oesterreicherinnen und alliierten Soldaten in Oester. Davon haben 769 amerikanische, 63 russische, 288 britische und 130 französische Väter.

WINDHUK. Prinz Hubertus von Hohenzollern, ein Enkel Kaiser Wilhelms II., der erst im Januar d. J. nach Afrika gegangen war, um dort Schafzucht zu betreiben, starb am Samstag im Alter von 40 Jahren.

WASHINGTON. Ein mit einem Schnorbel ausgerüstetes amerikanisches U-Boot hat 3200 Seemilen — von Hongkong bis nach Pearl Harbour — in 21stägiger Unterwasserfahrt zurückgelegt.

SAN FRANCISCO. Der Präsident der amerikanischen Hafenarbeitergewerkschaft, Harry Bridges, wurde am Montag wegen Meineids — er hatte seine Mitgliedschaft zur kommunistischen Partei abgelegt — und wegen „Ver schwörung“ zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

WELLINGTON (Neuseeland). Der neuseeländische Außenminister gab bekannt, daß Neuseeland seine diplomatische Vertretung aus Moskau zurückziehen und seine dortige Gesandtschaft in nächster Zeit schließen werde, da die Erhöhung der Rubelkurse es den kleinen Staaten erschwere, eine diplomatische Vertretung in der UdSSR aufrechtzuerhalten.

Das Beispiel der Schweiz

H.Sch. In einer Zeit internationaler Welt sicherheitsplanung und ernstiger Bemühungen um die Weltfriedensstabilisierung breitet sich ein Wettbewerbsgier, der Machtblöcke in Ost und West aus, das der Menschheit den ganzen Krisenzustand unserer derzeitigen Zivilisation offenbart. Selbst ein Land wie die Schweiz, die als Friedenshort eine stolze Tradition wahr, fühlt sich in der Gefahrenlage des heutigen Weltmoments zur „bewaffneten Neutralität“ verpflichtet. Die Durchführung dieser Neutralität kostet die Eidgenossenschaft die Kleinigkeit von 400 Millionen Franken jährlich. Das ist ein außergewöhnlich hoher Betrag, den der Schweizer Nationalrat neulich bei der Verabschiedung des Militärbudgets bewilligte. Diese 400 Millionen Goldfranken für Rüstungsausgaben machen etwa ein Drittel des gesamten Steuereinkommens der Schweiz aus oder, noch eindrucksvoller ausgedrückt, legen je dem Schweizer Bürger auf 100 Goldfranken im Jahre nur für die Landesverteidigung auszugeben. Was könnte die Schweiz mit diesen 400 Millionen Franken zusätzlich Gutes für die Förderung sozialer und geistiger Werke tun!

Was könnte an unvorstellbaren Mitteln an die Auswertung der technischen Errungenschaften für Werke des Friedens und der Wohlfahrt gewendet werden, wenn nicht der Rüstungswahn die Staaten zu immer größeren Militärausgaben triebe? Würde man die Millionen und Abermillionen, die heute für Verteidigungszwecke in aller Welt aufgebracht werden müssen, beispielsweise für die Hungerbekämpfung oder die Beseitigung der Wohnungsnot, des Flüchtlingselends, der Arbeitslosigkeit oder für die Lösung der Reparationsfragen verwenden können, so wäre dem friedlichen Aufbau der Welt vorbildlich gedient. Wie könnte sich die Weltspannung lösen, ja, wie hätte sich die verfehrte Weltlage seit 1945 entwickeln können, wenn Ost und West sich einigermassen über den Wiederaufbau einig wären! Solange unser Erdrum von dem die Einheit der Welt spaltenden Ost-West-Gegensatz beherrscht wird, werden die Völker mit Rüstungsausgaben belastet sein, die einem produktiven Zweck für Frieden, Freiheit und Wohlfahrt der Völker zugute kommen könnten. Das Beispiel der Schweiz mit der jährlichen 100 Goldfranken-Belastung des einzelnen Schweizer Bürgers für Militärausgaben sollte die Völker von dem Widersinn des Rüstungsaufbaus überzeugen.

Harte Arbeit — hohe Steuern

Britische Lohnstopppolitik gefährdet

LONDON. Anfang kommender Woche wird Großbritanniens neuer Staatshaushalt bekanntgegeben, der für das englische Volk ein weiteres Jahr harter Arbeit und hoher Steuern bringen wird. Indes nehmen die Vermutungen zu, daß der Schatzkanzler Cripps einige Erleichterungen für die britischen Arbeiter schaffen wird. Es herrscht aber schon jetzt Klarheit darüber, daß die Regierung keine bedeutenden Konzessionen an die Steuerzahler machen kann. Vermutlich werden im kommenden Budget die Regierungsausgaben sich auf der gleichen Ebene wie bisher (rund 8,4 Milliarden Dollar und über 3 Milliarden Pfund Sterling) bewegen und keine Möglichkeiten für wesentliche Reduzierungen offer lassen.

Die Delegierten der 350.000 Mitglieder starken britischen Verkäufergewerkschaft haben der von der Regierung vertretenen Lohnstopppolitik am Ostermontag einen entscheidenden Stoß versetzt. Sie sprachen sich auf ihrer Jahreskonferenz gegen die Fortsetzung der Lohnstopppolitik, die Cripps als Voraussetzung für die wirtschaftliche Gesundung Großbritanniens ansieht, aus. Insgesamt haben in der letzten Zeit etwa 5 der 8 Millionen im britischen Gewerkschaftsverband zusammengeschlossenen Arbeiter Lohnhöherungen gefordert.

CANBERRA. Nach Angaben des australischen Einwanderungsministers Holt wird Australien in diesem und den nächsten Jahren jeweils rund 200.000 Einwanderer aufnehmen.

McCloy tadelt Bundesregierung

Betriebsrätegesetz der Länder in Kraft

WIESBADEN. Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy setzte den Ministerpräsidenten von Hessen in einem Schreiben davon in Kenntnis, daß die noch durch General Clay erfolgte Suspendierung des wirtschaftlichen Mitbestimmungsrechts des hessischen Betriebsrätegesetzes aufgehoben sei. McCloy fügte hinzu, daß seit Bildung der Bundesregierung bereits eine beträchtliche Zeltspanne verflissen sei, diese aber bisher nicht von ihrem im Grundgesetz enthaltenen Recht Gebrauch gemacht habe, das Betriebsräteamt in eigener Zuständigkeit zu regeln.

Ein ähnliches Schreiben ging auch bei der württembergisch-badischen Landesregierung ein, das diese gleichfalls ermächtigte, ihr Betriebsrätegesetz in Kraft zu setzen.

Was ist Luxus?

BONN. Der vom Bundesfinanzministerium ausgearbeitete Entwurf eines Luxussteuergesetzes wird in Kürze vom Kabinett beraten und dann dem Bundesrat zugeleitet. Der neuen Steuer sollen u. a. unterliegen: Spirituosen, Kaffee, Süßweine, Süßfrüchte mit Ausnahme von Zitronen, Kaviar, bestimmte Schmucksachen mit Ausnahme von Halbedelsteinen, Edelmetalle, Silber, Lederwaren, aber nur von einer verhältnismäßig hohen Wertgrenze an, sowie Sahne und Sahnerzeugnisse. Die Steuer wird voraussichtlich unter Portfall der Umsatzsteuer etwa 15 Prozent des Verkaufspreises betragen. Auch der übermäßige Verzehr in Gaststätten soll besteuert werden, um der übertriebenen Speisenmacherei entgegenzuwirken. Von den Finanzämtern sollen künftig nur noch solche Spesenrechnungen aus Gaststätten anerkannt werden, die, sofern sie eine gewisse Summe überschreiten, mit einer Steuermarke versehen sind. Man rechnet damit, daß das Aufkommen aus der Luxussteuer nicht sehr ins Gewicht fällt.

VIVECA sucht das Glück

VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright by Carl Duncker, Berlin W35

Um es gleich zu sagen: meine Frau und ich ... wir vertrauen uns nicht. Ich liebe sie wahnsinnig, aber wir vertrauen uns nicht. Ich war eifersüchtig, verstehen Sie? Denn sie war sehr hübsch. Nicht daß ich einen wirklichen Grund gehabt hätte zur Eifersucht, das wirklich etwas geschehen wäre, etwas Greifbares ... nein, das nicht. Aber trotzdem. Ich war eifersüchtig, Tag und Nacht. So oft ich unterwegs war und sie allein zu Hause war. Ah, es war die Hölle, und ich glaube, sie hätte mich bald. Und tat es mit Absicht, daß es so aussah, als betrüge sie mich. Ja, bei Gott, es sah so aus. Ich versichere Sie ... es sah so aus ... und eines Tages beschloß ich, sie zu töten. Sie und mich. Uns beide.

Er schwieg einen Augenblick. Dr. Björklund sah in die Nacht hinaus.

Dann kam die Stimme wieder: „Ich nahm sie mit. Wir hatten die Maschine nicht voll besetzt. Nur vier Personen. Drei Männer, eine Frau. Ein Bergwerksbesitzer, ein Schiffsmakler, ein 23jähriger Student, eine Krankenschwester. Da nahm ich Ziska mit. Nach einem Tag voller Streit und voller Vorwürfe, nach einer Nacht mit Ausbrüchen, Tränen, Schwüren ... Sie kennen das nicht. Nein, das kennen Sie nicht. Unmöglich. In der Luft sagte ich ihr, was ich vor hatte. Sie ahnte es schon. Und sie war ganz ruhig. Nur zu, sagte sie. Nur zu! In diesem Augenblick ... in diesem Augenblick hatte ich zum ersten Male das Empfinden, sie liebte mich doch. Ja, sie liebte mich doch. Aber vielleicht war sie eine von den Frauen, die nicht treu sein können, weil sie zu schön sind. Ich weiß nicht. Ich warf die Maschine in das nächste

Luftloch, ließ sie absacken, über einer Gruppe weißer Berggipfel, die aus der Nacht und dem Nebel emporgragen, wie jetzt die Wellenköpfe vor uns. Es war Nacht. Ja, Nachtflug. Und Wind war und Nebel. Kurzer Wind und fetziger Nebel in den Tälern. Es ging ganz rasch. Sie ahnen nicht, wie rasch das geht. So ein Absturz. Wie rasch ... Der Funke fiel mir in die Arme. Aber er hielt es nicht auf!

Wie reife Früchte hingen die Sterne am klaren Himmel. Dr. Björklund sah zu ihnen hinauf.

Die Stimme berichtete, wurde kühler, sachlicher. „Als ich zu mir kam, aufwachte, wieder begriff und verstand, lag ich in einem Krankenhaus in Kopenhagen. Kopenhagen, hören Sie? Meine Mutter hatte mich dorthin geschafft. Weiß Gott, wie sie das zuwege gebracht hat. Wollte mir ersparen, in Oslo verhaftet und vor Gericht gestellt zu werden. Wegen fahrlässiger Körperverletzung, vorwärtlicher Herbeiführung eines Verkehrsunfalls, was weiß ich, wie die Anklage gelaute hätte. Der Bordfunke hatte geplaudert. Und die andern, die ebenfalls all im Krankenhaus lagen, beschwerten sich natürlich. Ah, es kam mir ja erst jetzt, im Krankenzimmer, ganz allein und weit weg von Ziska, begriff ich, daß ich um ein Haar zum Mörder geworden wäre. Vier Passagiere und der Funke. Fünf Menschen! Hören Sie! Ziska lag in Borge, Borge, kleiner Ort in Schweden, aus dem meine Mutter stammt. Ich konnte ihn nicht. Sie hatte einen Nervenschock erlitten, erzählte mir meine Mutter, hatte die Sprache verloren. Hören Sie ... Sie hat die Sprache verloren und lebt in Borge. Und ich bin schuld daran.“

Wie überreife Früchte hingen die Sterne. Nein, wie Gebilde aus glitzerndem Glas. Und je länger man hinsah, desto gläserner wurden sie. Unbeteiligt und hochmütig, als verachtete sie die Leidenschaften der Menschen. Dr. Björklund schwieg.

Liljegren berichtete weiter: „Es ist drei Jahre her. Ich schrieb ihr ... nicht oft. Und sie antwortet mir ... noch seltener. Aber wir sahen uns nicht mehr seitdem. Sie wollte mich nicht mehr sehen. Begreiflich. Von meiner Mutter weiß ich, daß ihr Zustand nicht besser wird, daß der Arzt in Borge auch die Hoffnung aufgegeben hat.“

Dr. Björklund schwieg. Er schwieg immer, wenn ihm andere die Nöte ihres Lebens erzählten.

Liljegren sagte: „Der Gedanke an sie verfolgt mich. Ueberall, wo ich bin ... mitten im Lachen, fällt sie mir ein. Daß sie allein in Borge ist und schweigen muß.“

Dr. Björklund schwieg.

„Ich ging nach Australien“, erzählte Liljegren. „Im Australien verdient man gut. Ich mußte an sie denken. Ich ging nach Argentinien. In Argentinien verdient man etwas weniger. Ich war nicht allein in dieser Zeit. Natürlich nicht. Ich bin ein Mensch, der nicht allein sein kann. Und die Frauen ... die Frauen stehen überall am Wege und bieten sich an. Sie heißt Ilonka, Herr Doktor ... Sie müssen Ziska helfen! Sagen Sie mir, ob die Möglichkeit besteht, Ziska zu helfen!“

Dr. Björklund beugte sich vor, legte die Hände auf die Knie. „Das weiß ich im Augenblick nicht“, antwortete er. „Es hörte sich ein wenig bleicher an gegen das dunkle Rauschen der See. „Dazu muß ich sie wohl sehen. Untersuchen. Beobachten.“

Liljegren sagte: „Ja, ja, das müssen Sie wohl. Ich werde sie holen. Ich werde sie aus Borge holen und zu Ihnen bringen, wenn Sie mir zusagen ...“

Ich werde alles tun ... natürlich.“ Aus dem Himmel löste sich ein Funken, fiel tausend Pieder und erlosch, noch ehe er das Meer berührte. In nichts. Björklund wollte einen Wunsch denken, aber es war zu spät. Es war nicht wichtig, denn auch ein rechtzeitig gedachter Wunsch würde von den Sternen nicht erfüllt, wenn er nicht erfüllt werden sollte.

Ulrike zum Beispiel war nicht gesund geworden, so oft er auch diesen Wunsch gebetet hatte. Sie war krank geblieben, hatte gelitten und war schließlich gestorben. Hatte Ulri zurückgelassen und Emely und ihn ... ganz leer. Leer und erschreckt wie einen geschlagenen Hund, daß er sich jahrelang davor gefürchtet hatte, noch einmal zu heiraten.

Liljegren erhob sich unvermittelt aus seinem Strickkorb. „Mein Gott“, sagte er. „Sie machen mir Hoffnung, obwohl Sie nicht von Hoffnung sprechen. Dr. Björklund. Ich werde Ziska holen. Ich habe sie drei Jahre nicht gesehen und ich fürchte mich, sie zu sehen ... aber ich werde sie holen.“ Er stand groß und dunkel in der Nacht, die Füße eingegraben in den weichen, feinen Sand. Und dann drehte er sich um. Er vergaß zu grüßen. Er ging rasch und hastig davon, als dürfte er keine Sekunde versäumen, unter den Sternen, unter dem Rauschen des Meeres, nach Ekedal.

Emely kam erst am Sonntagfrüh nach Ekedal.

„Habt ihr gewartet gestern?“ fragte sie Viveca, als sie auf dem strohgeflochtenen Ruhebett unter den Kiefern lag. Den Bungalow konnte man eben noch durch die Bäume schimmern sehen. Björklund war mit Elgström und Sturzenbechers zu einem Morgenspaziergang aufgebrochen.

„Nicht lange“, erwiderte Viveca. „Als wir zum Steg kamen, sahen wir schon den Dampfer und merkten bald, daß er Ekedal nicht anlaufen würde.“

Emely dehnte sich behaglich. „Ich habe gestern noch einen ganz verückten Besuch gehabt“, erzählte sie. „Sonst wäre ich noch herausgekommen. Eine alte Frau überfiel mich, gleich nach der Versammlung im Bristol. Sie schleppte mich mit Hilfe von Knutson, dem dicken Manager aller Artisten ... du kennst doch Knutson, der immer das meiste gibt, wenn Geld gesammelt wird.“

(Fortsetzung folgt)

Nagolder Stadtgeschehen

Rund um Ostern

Als uns am Samstag ein herrlicher Frühlingstag beschert wurde, lebte alles in froher Hoffnung auf schöne Festtage. Aber Sturm und Regen waren dieses Jahr über Ostern tonangebend, sodaß viele geplante Ausflüge und Wanderungen ins Wasser fielen. Zwar waren die Hotels und Gasthöfe schon vom Karfreitag an fast überall voll belegt, aber der sonst im Schwarzwald in diesen Tagen übliche Strom des Fremdenverkehrs floß doch sehr spärlich.

Das Ostergeschäft erlebte am Samstag seinen Höhepunkt und mancher Laden mit Zuckerwaren und Zuckerhasen war am Nachmittag ausverkauft. Die Hasengeißer hatten eine schwere Arbeitswoche hinter sich; viele mußten Tag und Nacht arbeiten, um den großen Ansturm bewältigen zu können. War es doch das erste Osterfest seit dem Krieg, das wir völlig markenfrei erlebten. Auch die übrigen Geschäfte, vor allem für Spielwaren und Textilien, hatten in den letzten Tagen reichlich zu tun. Groß war überall die Freude der Kinder, als sie am Ostermorgen den „Hasen suchen“ durften. Am Nachmittag waren es aber nur wenige Unentwegte, die auf den Osterspaziergang nicht verzichteten, doch der konnte am Montag nachgeholt werden. Beim Spaziergang zum Killberg, wo die Wiederaufforstungsarbeiten schon gut im Gang sind, mußte man leider feststellen, daß die dort blühenden Leberblümchen schon sehr stark geplündert waren. Dabei handelt es sich hier um etwas einzigartiges, denn Leberblümchen kommen sonst nirgends im Nadelwald vor.

An Veranstaltungen war die Osterzeit nicht reich; Ostern ist ja auch mehr ein Fest, das von der Familie gefeiert wird. Die Ausstellung für Straßen-, Brücken- und Wasserbau in der Gewerbeschule wurde von manchen Interessenten besucht, die vor Karten und Zahlen keine Scheu hatten und vieles Wissenswerte erfuhren. Das Kino lockte mit einem neuen, verfügblichen Wiener Film zahlreiche Besucher an. Ein Tanz am Ostermontag Abend im Traubensaal gab der Jugend die Gelegenheit, nach der langen Fastenzeit wieder einmal das Tanzbein zu schwingen.

Osterandacht auf dem Friedhof

Am Ostersonntagmorgen um 7 Uhr hielt Dekan Brezger eine liturgische Andacht auf dem Friedhof. Trotz des frühen Morgens fand sich eine zahlreiche Gemeinde ein, die an der Feier, welche auf dem Kriegerfriedhof stattfand, teilnahm. Damit wird ein schöner alter Brauch wieder aufgenommen: Tod und Leben, Grab und Auferstehung liegen dicht beieinander und gehören das eine zum andern.

Straßen-, Brücken- und Wasserbauausstellung

Die Ausstellung wurde am Samstag in der Gewerbeschule eröffnet und kann täglich von 9-18 Uhr besucht werden; der Eintritt ist frei. — Heute vormittag ist die offizielle Eröffnung durch die staatlichen Behörden, heute nachmittag ist eine Führung für Industrie, Triebwerksbesitzer und Bürgermeister des Bezirks.

Herzlichen Glückwunsch

Morgen Donnerstag begeht in Nagold Herr Friedrich Hertkorn, Kohlenhändler in der Calwerstraße 61, seinen 78. Geburtstag. Als tüchtiger Geschäftsmann erfreut sich der Alertrijubilar größter Achtung und Wertschätzung. Am selben Tage wird der ebenfalls sehr geschätzte Landwirt, Herr Gottlob Grüninger, Freudenstädter Straße 37, 77 Jahre alt. Die Heimatzeitung gratuliert herzlich und wünscht einen weiteren erträglichen Lebensabend.

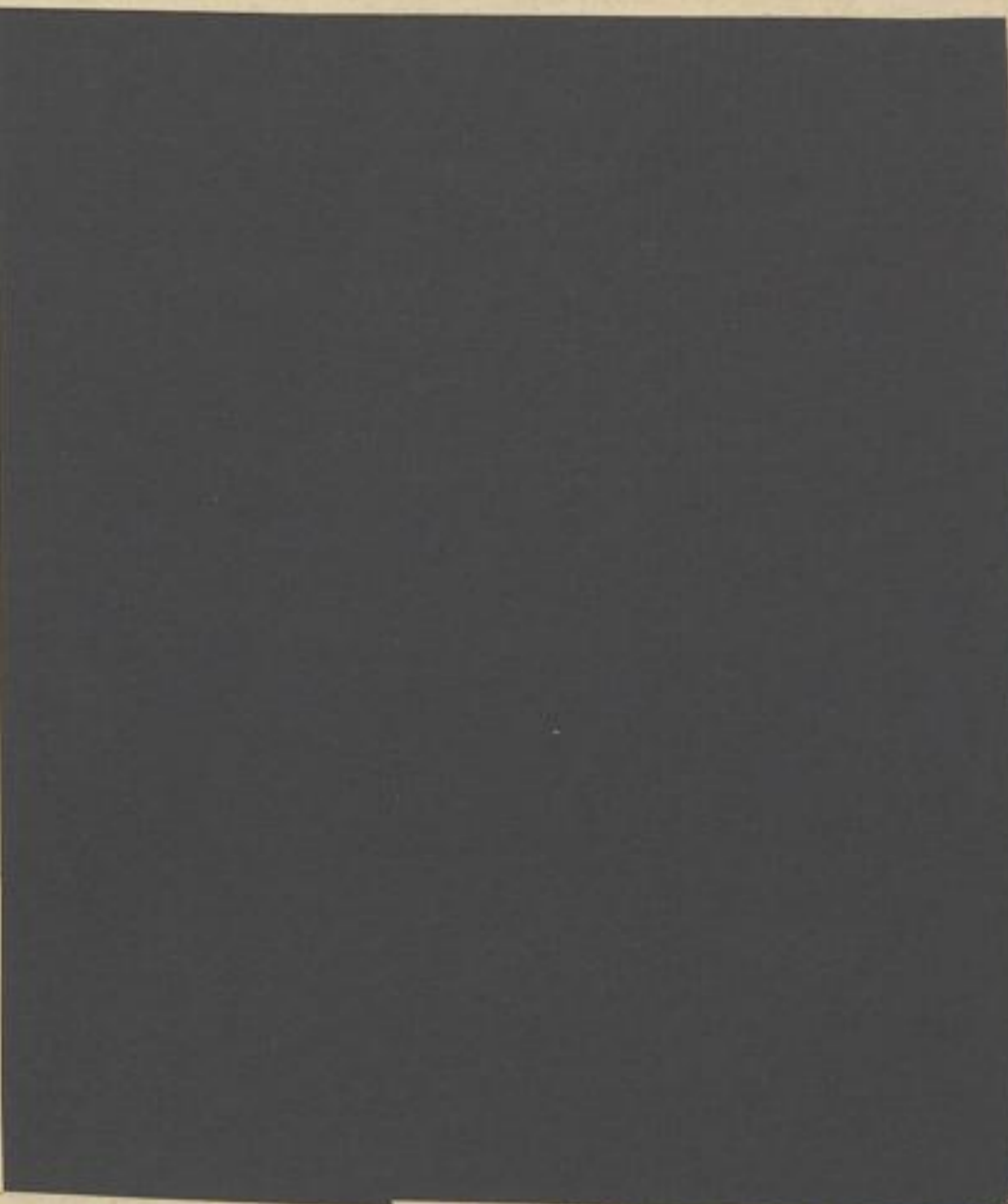
Synode der Methodistenkirche

In der Zeit vom 11. bis 14.4.1950 tagt in Nagold die Synode des Stuttgarter Distrikts der Methodisten-Kirche (Evang. Freikirche). An dieser Synode treffen sich die Geistlichen, Hilfsprediger und ordinierten Laien der Kirche zu einer Rüstzeit. Es stehen auf der Tagesordnung verschiedene Referate, sowie Aussprachen über theologische und kirchliche Fragen. Im Zusammenhang mit dieser Tagung findet eine öffentl. Veranstaltung am Dienstag, 11.4.50 abends 20 Uhr in der Kapelle in Nagold Kirchstr. 11 und am Mittwoch, 12.4.50 abends 20 Uhr im Saalbau „Traube“ in Nagold statt. (Siehe Inserat).

Unfallchronik

Ein ernster Unfall ereignete sich am Samstag Abend an der Schafbrücke. Ein in Nagold wohnhafter Heimatvertriebener fuhr mit seinem Motorrad in Richtung Altensteig, dabei kam ihm ein junger Mann aus Nagold, der mit seinem Rad vom Buchweg in die Hauptstraße einbog, in die Quere. Bei dem dadurch verursachten Sturz verunglückte der Beifahrer des Motorradfahrers, ebenfalls ein junger Mann aus Nagold, so schwer, daß er ins Kreiskrankenhause verbracht werden mußte. Er erlitt einen Schädelbruch; sein Befinden ist ernst, jedoch nicht hoffnungslos.

Am Sonntag Abend veranstalteten zwei Personenautos unter dem Eisenbahndurchlauf in der Herrenberger Straße ein „Autoboxen“, das noch einmal glimpflich ablief. Die Autos wurden leicht beschädigt, Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.



Die Stuttgarter Philharmoniker in Nagold und Altensteig

Zum Konzert am 16. April 1950

Es ist kein Geheimnis, daß heute die Kunst mehr als sonst nach Brot geht. Die tägliche Sorge um den Alltag läßt den geistigen Hunger und die Sehnsucht nach wirklichem Gutem zurücktreten, andere, wichtigere und dringendere Fragen harren der Lösung. So verständlich dieser Standpunkt ist und so sehr ihm Rechnung getragen wird, so darf doch nicht vergessen werden, daß wir immer noch ein Erbe zu verwalten haben, das von Meistern geschaffen und zu der ganzen Welt gesprochen hat, das heute wieder die Brücken über tiefe Gräben zwischen den Völkern schlägt und uns als Volk in die große Gemeinschaft aller derer stellt, die im Menschen und in seiner Erziehung zum Menschen die einzige Möglichkeit sehen, das Leid in unserer Welt zu mildern. Und noch ein Gedanke darf nicht vergessen werden. Wir müssen unseren begnadeten Künstlern wirklich die Möglichkeit geben, ihr Brot zu finden. Es sind auch Menschen und solche sind darunter, die einen Reichtum in sich tragen, den sie den andern geben wollen und von dem sich viele Glück und Erhebung mitnehmen dürfen.

Wenn das Volksbildungswerk Altensteig und Nagold mit der Verpflichtung der Stuttgarter Philharmoniker ein Wegnis eingegangen sind, so ist diese Tatsache den Verantwortlichen bewußt. Die beiden Organisationen fühlen aber auch eine Verantwortung, ihren Hörerkreis abseits von jedem geschäftlichen Tun die Tore weit zu öffnen, um hineinzutreten in das Reich der ewigen göttlichen Kunst, die die Sorgen des Alltags nicht nur vergessen läßt, sondern sie überwindet, weil sie eine neue und ständige Kraft gibt.

Die Stuttgarter Philharmoniker haben einen bekannten Ruf. Ihr Orchester zählte schon lange zu den anerkanntesten im Reich. Wir haben in dem Vorkriegsdeutschland bekanntere Orchester gehabt, es sei nur an die Berliner Philharmoniker unter Furtwängler gedacht. Was aber die Stuttgarter Philharmoniker im letzten Jahr geleistet haben, läßt den Fachmann aufhorchen. Sie sind zu einem Tonkörper geworden, der in der Tat nach der Höhe strebt und sich in die vorderste Reihe der Orchester unseres deutschen Landes schiebt. Es ist ernste Arbeit, was sie treiben. Fast jeden Tag zwei mehrstündige Proben! Eine Saat wird hier ausgestreut, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Bei den Konzerten in Nagold und Altensteig spielt nicht eine Abteilung des Orchesters, sondern wir werden eine volle Besetzung, dem Stil der Musikwerke entsprechend, erleben dürfen.

Der Schöpfer und der Motor zu diesem überraschenden Aufstieg der Stuttgarter Philharmoniker ist deren künstlerischer Leiter, Dr. Willem van Hoogstraten. Mit der Verpflichtung dieses Musikers ist den Stuttgartern ein wahrhaft genialer Schatzzug glücklich. Hoogstraten darf ohne Zweifel in die Reihe der ersten Dirigenten gestellt werden, die wir zur Zeit haben. Die ersten großen Aufgaben erhielt er, nach seinen Studienjahren in Deutschland und Holland, vor allem

in Amerika übertragen, wo er in zwei Jahrzehnten nahezu sämtliche führenden Orchester dirigierte. 16 Jahre lang hatte er die Leitung der New Yorker Philharmonie. Während dieser Zeit blieb ihm aber Europa nicht fremd. Jedes Jahr kam er zu ausgedehnten Gastspielreisen nach Deutschland, Holland, Norwegen, Schweden, wo er sich besonders in Berlin, Leipzig und Wien einen Namen machte. Vor der Übernahme der Stuttgarter Philharmoniker war er Leiter der Dirigentenklasse an dem Mozarteum in Salzburg. Das Stuttgarter Musikleben erfuhr durch die Berufung dieses Mannes einen freudig begrüßten innern Aufschwung. Wir freuen uns diesen begnadeten Musiker - er ist übrigens der Gemahl von Ely Ney - bei uns begrüßen zu dürfen.

Was uns dieses Orchesterkonzert bringt, ist keine problematische Musik. Sie wird zu jedem Mann sprechen und jedem Besucher ins Herz dringen. Die Ouvertüre zu „Egmont“ von Beethoven wird der Auftakt sein. Der gewaltige Ernst, die Schwere und Tiefe dieses überragenden Geistes, das Feuer und die Leidenschaftlichkeit dieses Einsamen - die Ouvertüre klingt in ihrem Ausklang an den Freiheitsgesang an - wird jedermann erschüttern. Beethoven führte die Tonkunst in neue Gebiete des seelischen Ausdrucks, er war ein Genius, der in unerreichter Höhe der Kunst Bleibendes für alle Zeiten schuf.

Schubert's Symphonie bringt den Gegensatz zu dem Gewaltigen, zu Beethoven. Beethoven wandelt in Wolken, Schubert ergeht sich auf der Erde, aber allerdings auf einer Erde, die mit allen Zaubern der Natur überreich geschmückt ist. Zauber sind aber manchmal unheimlich. Die leisen Streicherfiguren am Beginn der „Unvollendeten“, wie die 4. moll Symphonie wegen ihres fehlenden Schlusses genannt wird, denen sich der klärende Ruf der Holzbläser zugesellt, sind solch ein mystisches Zauberland. Aus diesem selbsterhabenen Herabsinken steigt jedoch aber solch ein gewinnendes Thema auf, das tief in die Herzen dringt und in vielen Variationen zu einem beglückenden Ende führt.

Friedrich Smolana's symphonische Dichtung „Die Moldau“ bedeutet einen großen Sprung von den Klassikern der Musik zur Volksmusik. Die elementaren Kräfte der Volksmusik sind stark und nicht zu unterdrücken, zumal wenn sie so etwas Selbstverständliches sind, wie sie im böhmischen Raum sich in vitaler Lebendigkeit zeigen. In seiner ganzen wertvollen Stärke, in einer farbenreichen Instrumentierung, in Spiel und Tanz, in Polka und Scherzo, im besinnlichen Verweilen, in starker Erregtheit, in pathetischen Motiven, in welchen, fast spielenden Gesang wird uns diese Schöpfung bewegen.

Möge das mutige Unternehmen der Volksbildungswerke Nagold und Altensteig eine treue Gefolgschaft finden und möge das Konzert der Stuttgarter Philharmoniker am 16. April (Nagold 16 Uhr, Altensteig 20 Uhr) für alle ein beglückendes Erlebnis werden.

Altensteiger Stadtchronik

Rückschau auf Ostern

Im Mittelpunkt der jährlichen Festtage steht neben Weihnachten zweifelsohne das Osterfest, das für die gesamte Christenheit der Welt die tiefste Bedeutung in sich trägt, die Vollendung des Erlöserwerkes Jesu Christi. Die ganze Urkraft christlichen Glaubens, alle Zeiten und Weltgeschehnisse überdauernd, entfaltet sich am Fest der Auferstehung immer wieder aufs Neue, gleich der Natur, die in diesen Frühlingstagen zu neuem Leben erwacht und auch dem Menschen frischen Auftrieb verleiht. Blicken wir auf die Osterlage 1950 zurück, so brachten sie, rein äußerlich gesehen, doch eine kleine Enttäuschung insofern, als das launische Aprilwetter wieder einmal einen Strich durch manche Rechnung machte. Wer hätte nach dem sonnigen Karfreitag sich die folgenden Tage strömenden Regens vorgestellt? Doch Unentwegte gibt es überall und diese brachten auch für Altensteig einen für diese Jahreszeit ungewöhnlich starken Fremdenverkehr, nicht allein, daß ungezählte Fahrzeuge aller Art, vom modernsten Reiseomnibus über Luxuslimousinen, Motorrad bis zum Fahrrad, die Talstraße passierten, es blieben auch viele hier „hängen“ und belebten das Straßenbild außerordentlich. Verwandte und Freunde suchten Altensteig auf, sodaß unser „Bähnle“ mit Recht zu Sonderfahrten sich entschloß und die Omnibusse der Bundesbahn mit wenigen Ausnahmen überfüllt waren. Vor den größeren Gaststätten parkten Autos aus allen Teilen unseres Bundesstaates, ja selbst das Ausland war vertreten. Ein lustiges Völklein stellten die Fußballfreunde aus Schwäb. Hall dar, welche Ostern zu einem freundschaftlichen Treffen mit den Altensteiger Sportfreunden benutzten. Zu denen, welche an Ostern mitenttäuscht waren, zählen unsere Frauen und Mädchen, welche die sorgfältig ausgewählte Frühjahrsgarderobe noch einmal im Schrank zurückhalten mußten, schade, denn gerade die Buntheit neuer Modeschöpfungen gaben von jeher dem Straßenbild ein besonderes Gepräge. — Festlich gestaltet war der Gottesdienst am ersten Festtag, wozu nicht zuletzt der Kirchenchor, unterstützt durch Instrumentalmusik, unter der Leitung von Hauptlehrer Fischer, wesentlich beitrug. — Von den wenigen Veranstaltungen erwähnen wir auch an dieser Stelle den Kameradschaftsabend der Sparte Fußball am Sonntagabend im „Sternen“, über dessen Verlauf wir an anderer Stelle berichten. Der „Liederkrantz“ erfreute am Montag vormittag sein Mitglied Julius Uhle und dessen Familie, aus Anlaß des Scheidens von Altensteig durch ein wohlgeordnetes Ständchen, wobei der verdiente Sänger dadurch geehrt wurde, daß ihn der Verein zum Ehrensänger ernannte. Den Abschluß der Ostertage bildete ein gutbesuchter Tanzabend in der „Traube“. Die vorgesehene Wanderung des Schwarzwaldvereins am 2. Festtag mußte wegen des Wetters auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden. Fassen wir alles zusammen, so wollen wir doch ehrlich sein und behaupten, daß auch das verregnete Ostern wertvoll war, einmal brachte es für den Landwirt den notwendigen Regen, zum andern aber brachte uns die ruhige Besinnlichkeit dem eigentlichen Ostergeschehen näher und hierin liegt doch der eigentliche Sinn der österlichen Zeit.

Kameradschaftsabend der Sparte Fußball

Die große Fußballfamilie des VfL Altensteig traf sich am 1. Osterfeiertag im Gasthaus zum „Sternen“ mit den Gästen aus Schwäb. Hall zu einem wohlgeordneten Kameradschaftsabend, um hier die schon beim eigentlichen Fußballtreffen am Nachmittag geschlossene Freundschaftsbande noch enger zu knüpfen, was ihnen sicherlich auch gelungen sein dürfte. Umräumt von schmissigen Weisen einer kleinen Kapelle und einer Vielzahl humoristischer Darbietungen verlebten die zahlreichen Gäste wirklich nette Stunden, von denen man sich nur ungern trennte. Eine besondere Ehrung erfuhren die Freunde aus Hall durch die Aushändigung eines geschmackvollen Bildes, das die Stadt Altensteig darstellte. Spartenleiter Hirseisen übermittelte dabei die Grüße der hiesigen Sportler und dankte zugleich für das ausgezeichnete sportliche Verhalten bei diesem Fußballtreffen. — In der Gegenrede wurde Altensteig nochmals über die Pfingsttage zu einem Gegenbesuch eingeladen. Die Sparte Fußball hat mit diesem Treffen ihren zahlreichen Anhängern eine wirkliche Osterfreude bereitet, selten sah man ein so fair durchgeführtes Spiel, was sicherlich dazu beitragen dürfte, dem Fußball neue Freunde zu gewinnen.

Delegierten-Versammlung des Rot-Kreuz-Kreisvereins Calw

Am Samstag, den 18. April, nachm. 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Röble“ in Calw die jährliche Delegierten-Versammlung des Roten Kreuzes statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden; 2. Jahresberichte a) Aus der Arbeit der männl. und weibl. Bereitschaften im Kreis; b) Geschäfts-Bericht und Bericht über den Krankentransport; c) Kassenbericht mit anschließender Aussprache; 3. Entlastung des Vorstandes, des Geschäfts- und Rechnungsführers; 4. Wahl der Kreisbereitschaftsleiterin und deren Stellvertreterin; 5. Verschiedenes.



Jungviehweide auf dem Lützenhardter Hof

Sie steht dem Fleckviehzuchtverband Nagold, Calw und Freudenstadt zur Verfügung

Die Frage der Errichtung einer Jungviehweide konnte nach langem Hin und Her endlich geklärt und ein entsprechender langfristiger Vertrag abgeschlossen werden: die Staatsdomäne Lützenhardter Hof steht nun dem Fleckviehzuchtverband Nagold, Calw und Freudenstadt zur Benutzung frei. Träger des Unternehmens ist der Bezirksverband Württemberg der Rindviehzüchter, die Oberleitung hat Landw.-Rat Pfetsch, Calw. Als Verwaltung wurde das Ausgewiesene Ehepaar Hildebrand bestellt, das bereits eingezogen ist. Um ordnungsgemäß bewirtschaften zu können, werden zwei ehemalige Landwirtschaftsschüler und als weibliche Hilfskraft eine Schülerin der letzten Landwirtschaftskurse eingesetzt.

Das Finanzministerium hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, die sehr im Argen liegende Wasserversorgung des Lützenhardter Hofes in Ordnung zu bringen, so daß in absehbarer Zeit eine unbeschränkte Wasserversorgung gewährleistet sein wird.

Da sich die Verpachtung in unvorhergesehener Weise verzögert hat, kommt man leider mit dem Aufbau zeitlich ziemlich weit hinaus. Es können daher in diesem Jahr höchstens 40 Stück Jungvieh zur Weide zugelassen werden, dagegen erhöht sich im nächsten Jahr diese Zahl auf etwa 60 Stück, ebenso kommen dann einige Fohlen in Betracht. Der

Landwirtschaft ist damit die Möglichkeit geboten, wertvolles Jungvieh auf eine Weide zu bringen, die infolge ihrer geringen räumlichen Entfernung hohe Transportkosten ausschließt.

Es ist weiter vom Kreisbauernverband geplant, auf dem Gelände des Lützenhardter Hofes einen Lehrbienenstand mit 24 Völkern zu erstellen und diesen dem Kreisbauernverband zu überlassen.



GUTBROD-Kolonie in Nagold und Altensteig

Morgen Donnerstag wird eine GUTBROD-Kolonie nach Nagold und Altensteig kommen und in Nagold auf der Marktstraße beim Rathaus, in Altensteig auf dem Marktplatz, Fachleuten und Bevölkerung Gelegenheit geben, den neuen Kleinlastwagen Gutbrod „Atlas 800“ kennen zu lernen. Wie wir erfahren, wird dieser Fahrzeugtyp, der seit Jahresbeginn in Serienfabrikation läuft, in drei verschiedenen Ausführungen gezeigt werden.

Das aufstrebende Gutbrod-Werk in Calw, das bereits über 100 Arbeitskräfte beschäftigt, zeigt nun auch in unserer Stadt sein neues Lieferprogramm und zwar drei Typen des neuen GUTBROD „Atlas 800“, der seit Jahresbeginn in Serienfabrikation läuft. Der Gutbrod-Atlas 800 ist ein Lieferwagen mit 0,8 t Nutzlast; bemerkenswert ist das form-schöne, weit nach vorn gezogene Fahrerhaus, das einen hervorragenden Überblick über die Straße gibt, in Verbindung mit dem Heckmotor, eine außerordentlich günstige Lastverteilung in leeren und beladenem Zustand ermöglicht. Der luftgekühlte Zweizylinder-Zweitakt-Heckmotor leistet 16,5 PS bei einem Brennstoffverbrauch von 7-9 Liter/100 km, die Höchstgeschwindigkeit beträgt ca. 70 km-Std. Eine gut abgestimmte, durch Stoßdämpfer unterstützte Federung, hervorragende Wendigkeit und Straßenlage ergeben praktisch die Fahreigenschaften eines Personenzuges.

Auf der Sonderschau in Nagold und Altensteig sind drei verschiedene Typen, und zwar ein Pritschenwagen, ein Großraumpritschenwagen mit 3 m Ladelänge und ein Großraumkastenwagen zu sehen.

Wanderheim Agenbach wird gebaut

Calw. In einer außerordentlichen Hauptversammlung stimmten die Mitglieder der Ortsgruppe Calw des Schwarzwaldvereins am vergangenen Samstag über die Frage ab, ob das geplante Wanderheim in Agenbach gebaut werden soll. Von 36 Mitgliedern sprachen sich 34 für und nur 2 gegen den Bau aus. Die Finanzierung wird in der gedachten Weise durch sog. Bausteine im Betrag von 1, 2 und 5 DM und durch Eigenleistung der Mitglieder erfolgen. Es wurde ferner beschlossen, die Eintragung des Vereins im Vereinsregister vornehmen zu lassen und den Bauplatz zu kaufen. Der Rohbau des Wanderheims soll noch in diesem Jahr erstellt werden. Da die Knappheit an baren Mitteln einen möglichst hohen Anteil an Eigenarbeit voraussetzt, wurden Freiwillige für die Aushubarbeiten gewonnen; es meldeten sich 18 Mitglieder zu einer entsprechenden Wochenendarbeit auf dem Baugelände. In der Hauptversammlung, die unter dem Vorsitz von Bgm. Gaiser, Simmohelm, abgehalten wurde, kam außerdem die für den Himmelfahrtstag geplante Sternwanderung nach Calw zur Sprache. Es werden etwa 35-40 Ortsgruppen, vornehmlich aus der amerikanischen Zone, mit rund 500-600 Wanderern erwartet.

Gutgelungenes Platzkonzert

Ebhhausen. Am Ostermontag nachmittags um 1 Uhr wartete die Musikkapelle Ebhausen unter Leitung ihres Dirigenten W. Peterke mit einem Konzert beim Rathaus auf. Zahlreiche Zuhörer umsäumten die Kapelle, um den Walzern, Ouvertüren und Märschen zuzuhören und spendete auch den nötigen Applaus. Der Kapelle gebührt besonderer Dank, da sie durch derartige Veranstaltungen immer wieder den Alltag der Einwohner zu vergessen weiß.

Vom Standesamt Ebhausen wird berichtet:

Geburten: Lore Haag, Tochter des Jakob Haag, Landwirts und seiner Ehefrau Frieda geb. Kempf; Jürgen Albert Schultz, Sohn des Albert Schultz, Schlossers und seiner Ehefrau Christel geb. Roske; Wolfgang Dieter Braun,

Landwirtschaft ist damit die Möglichkeit geboten, wertvolles Jungvieh auf eine Weide zu bringen, die infolge ihrer geringen räumlichen Entfernung hohe Transportkosten ausschließt.

Es ist weiter vom Kreisbauernverband geplant, auf dem Gelände des Lützenhardter Hofes einen Lehrbienenstand mit 24 Völkern zu erstellen und diesen dem Kreisbauernverband zu überlassen.

Blick in den Kreis Freudenstadt

Goldene Hochzeit

Garrweiler. Am Sonntag, 16. April werden Gottlob Schleich und Friederike, geb. Schleich nachmittags um 2 Uhr in der Grömbacher Kirche das Fest der goldenen Hochzeit feiern. In den Jahren nach der Jahrhundertwende eröffneten sie in ihrer Gastwirtschaft zum „Hirsch“ eine Pension, die durch die treffliche Fürsorge und die gute Küche vielen Erholungsuchenden eine angenehme Sommerfrische bot. In den letzten Wochen waren eifrige Handwerker dabei, die geschätzte Pension, die der Sohn Eugen mit seiner Frau vor dem Krieg übernahm, modern einzurichten. Sie wird nächsten Sonntag eröffnet und wieder den abgetriebenen Menschen der Städte in der Nähe des Waldes Erholung und Ruhe schenken.

Passionsmusik in Grömbach

Am Nachmittag des Karfreitags fand in der Kirche zu Grömbach eine Passionsmusik statt, bei der Frau Elisabeth Ellenrieder-Altensteig (Sopran) und Rudolf Schmid-Nagold (Orgel) sowie der Kirchen- und Posaunenchor Grömbach mitwirkten. Das reichhaltige Programm, in das eing von Herzen kommende Ansprache von Prediger Grigolett, früher in Königsberg, und Gemeindegang eingeflochten war, hatte Pfarrer Zeller-Grömbach stilvoll gestaltet.

Frau Ellenrieder hat es verstanden, mit ihrer hellen Sopranstimme den Kirchenraum auszufüllen und es gelang ihr, durch ihre innige Wiedergabe und ihr persönliches Miterleben die Gemeinde anzusprechen und dadurch die Feierlichkeit der Stunde zu erhöhen. Rudolf Schmid war ein hervorragender Organist, der als guter Begleiter, sowie auch in den Solo-Werken ein ausgezeichnetes und großes Können verriet.

Außerdem fiel auf, daß der Kirchen- und Posaunenchor als wirkliche Gesamtkörper zu werten waren, was wohl in erster Linie Zellers Verdienst ist. Die gute Wiedergabe zeugte von ernster und fruchtbarer Arbeit des Chorleiters und der Chöre.

Im ganzen gesehen war die Passionsmusik eine sehr erfreuliche Leistung, und man kann den Ausführenden dafür nur herzlich danken, denen es wirklich gelungen ist, die Zuhörer, unter denen erfreulicherweise auch zahlreiche Altensteiger waren, zu fesseln und sie den tieferen Sinn des Karfreitags durch die Musik erleben zu lassen.

Feierliche Glockenweihe

Göttelfingen. Zum ersten Male erklangen an Ostern zwei neue Schwesterglocken zum Lob des Auferstandenen. Die beiden Glocken stammen aus der Glockengießerei Bachert aus Kochendorf mit 12 und 8 Zentnern. Am vergangenen Mittwoch trafen sie hier ein.

Primisfeier

Göttelfingen. Nach vielen Jahrzehnten ist auch aus unserer Gemeinde wieder ein Sohn in den Weinberg des Herrn berufen worden. Am Ostermontag feierte er in seiner Heimatkirche sein erstes Heiliges Meßopfer.

Heimat-Sport-Echo

Fußball

Altensteig I — Schwab. Hall I 4:2 (2:0)
Altensteig II — Schwab. Hall II 3:6

Trotz des zeitweiligen Regens umsäumte eine große Zahl Fußballbegeisterter am Sonntag nachmittags das Sportstadion.

ring, für Altensteig beim Unbekannteren, leitete das Spiel sicher und gut.

Am Abend traf man sich zu einem gemütlichen Nischen im Lokal. Es war schwer, sich von dem guten Bönningheimer zu trennen.

Am Ostermontag wurde ein gemeinsamer Spaziergang nach Tripsdrill zur Altweibermühle gemacht.

Die Rückfahrt ging übers Zabergäu nach Maulbronn, wo wir uns einer Führung durch das sehenswerte und interessante Kloster anvertrauten. Über Wildbad und nochmaligem Halt in Enzklösterle gings nach Hause.

Wieder Hallensport in Altensteig

Die Radsportabteilung des VfL Altensteig rüstet zu einer großen Hallensport-Veranstaltung am Samstag, den 15. April um 20 Uhr in der Turnhalle. Die seither durchgeführten Veranstaltungen des Vereins boten immer Gutes und auch dieses Mal werden die Radsportler alles daransetzen, um ihre Freunde und alle Besucher durch vorbildliche Leistungen zu erfreuen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein großer Radballvergleichskampf Lauterbach-Schramberg-Altensteig. Hier haben unsere einheimischen Radsportler eine Scharte auszuwetzen. Im ersten Kampf vor kurzer Zeit waren die einheimischen von Pech verfolgt, drei Maschinen fielen während des Kampfes aus und so konnte Altensteig nur den 3. Platz belegen. Wird dieses Mal die Revanche glücken? Der Wille hierzu und die nötigen Voraussetzungen sind gegeben. Es werden spannende Kämpfe sein.

Wie immer werden die Radballkämpfe von Schülreigen und Kunstfahren umrahmt sein. Besonders darf erwähnt werden, daß Lauterbach im Zweierkunstfahren (ältere Herren) über eine Mannschaft verfügt, die wahrhaft akrobatische Leistungen zeigen wird.

Faustball — Korbball

Zu den Rundenspielen müssen sämtliche Mannschaften bis zum 25. April gemeldet werden. Gespielt wird 1. und 2. Mannschaft, Altersklasse sowie Jugend. Jeder Verein hat einen Mann namentlich als Schiedsrichter oder Schlichter zu melden. Der Meldung muß für 1. Mannschaft 2 DM, für jede weitere Mannschaft 1 DM beigefügt werden. Die Meldungen sind zu richten an Kreisfachwart Max Blaich, Waldrennach.

Vereinsanzeiger

Verein für Hundefreunde Nagold und Umgebung, Sonntag, 16. 4. 50 mittags 14 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthaus zum „Löwen“, Nagold.

„Liederkranz“ Altensteig, Donnerstag abend 20.30 Uhr Singstunde für Männerchor.

Verlag Dieter Lauk Nagold-Altensteig
Verantwortl. für den Lokaltell: M. Eichinger, Nagold
Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 43 Fernruf 253
Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 323 Fernruf 331
Monatlicher Bezugspreis DM 1.50 zuzüglich 30 Pfg. Trägergebühr; durch Post DM 1.50 zuzüglich 30 Pfg. Zustellgeld; Einzelverkaufspreis 15 Pfg.

stimmendem Regen ausgetragen werden. Die in einer höheren Klasse spielenden Gastgeber zeigten ein schönes und sehr schnelles Spiel, besonders der Einsatz ihrer Flügel war hervorragend und konnten diese die Altensteiger Abwehr immer wieder bezwingen und zum Torwurf ausholen.

Unsere durch Ersatz geschwächte Elf ließ das gewohnte Flügelspiel ganz vermissen, ebenso fehlte die gewohnte Schnelligkeit des Sturmes, vielleicht haben es unsere Gastgeber mit dem Wein beim Mittagessen zu gut gemeint. Das Spiel endete 10:6. Kamerad Her-

Dankagung

Ebershardt, 10. April 1950.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Katharine Hartmann geb. Schmiede

sagen wir aufrichtigen Dank. Besonders danken möchten wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang, sowie der zahlreichen Leichenbegleitung von hier und auswärts.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte Andreas Hartmann.

Wir haben uns vermählt

Hans Buxenstein

Berta Buxenstein

geb. Wuster

Igelsloch Kr. Calw Monhardt Kr. Calw

Donnerstag, 13. April 1950

Metzelsuppe

wozu freundlichst einladet

Gasthaus zum „Löwen“

Nagold

Neuwertiges Motorrad

NSU-Quick, sowie neues

NSU-Fahrrad

zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle Altensteig.

Verkaufe wegen Aufgabe der Landwirtschaft schwere

Nutz- und Zugkuh

(Herdbuch, Rotschek)

Dülker, Börsingen bei Pfalzgratenweiler

Junge, fehlerfrei

Nutz- und Fahrkuh

verkauft wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Friedrich Schuler Halterbach bei der Krone

Hederich-Kainit

frisch eingetroffen bei

M. Schnierle

Altensteig Telefon 301

Primis- und Kleeheu

sowie Stroh

verkauft oder tauscht evtl. gegen Holz

Rapp Schloßmühle Unterschwandorf

Die Methodisten-Kirche Nagold

lädt ein zu der öffentlichen Kundgebung

im Saalbau „Traube“ in Nagold, heute Mittwoch, 12. 4. 50

abende 20 Uhr

Umrahmt ist die Veranstaltung von Darbietungen des Posaunen- und Gem. Chores Altensteig-Nagold und des Prediger-Chores.

Tonfilmtheater NAGOLD

Mittwoch und Donnerstag
jeweils 16 Uhr für Jugendliche
und 20 Uhr Erwachsene
Pat und Patachon im Paradies

Grüner Baum

Wiener Melodien
Ein heiterer Musikfilm
Vorführungen:
Freitag, Samstag und Sonntag
je 20.30 Uhr
Sonntag nachm. 16.30 Uhr

Büfett

2 m breit und Kredenz in Rüstern zu verkaufen, tausche auch gegen Schnittware oder neuwertige Marken-Nähmaschine.

Angebote unter Nr. 43 an die Geschäftsstelle Nagold, Marktstr. 43

TOTO-ANNAHMEN

des würt. badischen Fußball-Totos

bis Freitag abend 19 Uhr

bei **Gerhard Lauk**

Buchhandlung Altensteig

Inserate bitten wir frühzeitig aufzugeben!



SportWoche

6. Jahrgang

Mittwoch, 12. April 1950

Nummer 56

Neues in Kürze

Spaniens qualifizierte sich am Ostermontag in Lissabon durch ein 2:0 gegen Portugal für die Teilnahme an den Endspielen der diesjährigen Fußball-Weltmeisterschaft.

Der 1. FC Saarbrücken besiegte am Ostermontag in Barcelona eine katalanische Fußball-Auswahl knapp mit 2:1 (0:1) Toren.

Der deutsche Handballmeister HSV Mülheim bezog am Karfreitag von seinem vorjährigen Endspielgegner Polizei Hamburg eine verdiente 5:3 (3:2)-Niederlage.

Der österreichische Frauenhandballmeister Dornbirn Wien behielt am Ostermontag vor 2000 Zuschauern über den deutschen Titelträger Schwarz-Weiß Barmen verdient mit 4:3 (2:2) Toren die Oberhand.

Deutschlands Rollhockeysmannschaft erlitt auch am Ostermontag bei den Spielen um den Europapokal in Montrouze zwei neue Niederlagen. Gegen Italien wurde mit 1:3 (0:1) und gegen Belgien mit 2:4 (1:1) verloren.

England gewann die europäische Rollschuh-Hockeymeisterschaft. Im Laufe des fünfjährigen Turniers blieb die englische Mannschaft über jede der sieben anderen beteiligten Mannschaften siegreich. Die englisch-deutsche Begegnung endete mit 4:3 für die britische Mannschaft.

Im Riesentorlauf am Isler - 150 Läufer aus Österreich u. Deutschland - lief Willi Klein (Oberstdorf) mit 1:50 Minuten Tagesbestzeit vor Behr (Bozsham) und Österreichs Torlaufmeister Moser (SC Arber) ab.

Fausto Coppi (Italien) gewann am Sonntag das Straßenrennen Paris-Roubaix (247 km) in 4 Stunden, 11 Minuten und 48 Sekunden.

Der argentinische Rennfahrer Manuel Fanga gewann den Großen Preis von Pau. Luigi Villaverde (Italien) lag im Ziel als Zweiter nur um 38 Sekunden zurück.

Vier südafrikanische Sprinterinnen stellten in der 4 x 100-Yard-Staffel mit 45,3 Sekunden einen neuen Weltrekord auf.

Der Dortmunder Heinz Neuhaus und Eick Grube (Hamburg) trafen im Schwergewichtskampf einer Düsseldorf Boxveranstaltung am 13. Mai aufeinander.

Der Präsident des internationalen Radfahrerverbandes (UCI), Achille Jolnard (Frankreich) und Vizepräsident Karl Senn (Schweiz) werden sich in der Maiwoche nach Bonn begeben, um die Wiederaufnahme des Bundes deutscher Radfahrer (BDR) in den internationalen Verband mit den sportlichen und staatlichen Behörden zu regeln.

Zu der am 7. Mal in Frankfurt stattfindenden Besprechung zwischen dem Präsidium des Allgemeinen Deutschen Sportaustauschvereins (ADS) und den Vorsitzenden der Fachverbände wurden auch Prälat Ludwig Wolker und der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb eingeladen. Gegenstand der Beratungen ist der Aufbau einer Dachorganisation für den deutschen Sport.

Und in Südwürttemberg?

Gelegentlich der Ehrung der Deutschen Meister in Hamburg erklärte Senator Landahl, daß die Hamburger Finanzbehörden sich entschlossen hätten, die 2 Millionen DM, die aus Körperschaftsteuer des Sportlots zurückgehalten worden waren, dem Hamburger Sport unverzüglich zur Verfügung zu stellen. Die Turner und Sportler Südwürttembergs hoffen, daß der Landtag eine ähnliche Haltung einnehmen und dem vor einiger Zeit eingebrachten Antrag des Landesportbundes, das Drittel des Finanzministeriums dem Sport zur Verfügung zu stellen, zustimmen wird.

Ostern beachte Fußballinvasion

Casablanca blieb ohne Sieg / Spanische Gäste waren keine Offenbarung

Von der spanischen Profimannschaft FC Real Valladolid hatte man sich wesentlich mehr versprochen. Am Karfreitag mußten die Spanier bei Horst Emscher mit 5:0 eine hohe Niederlage einstecken. Im Spiel gegen VfB Stuttgart siegten die Spanier 3:2 nach keineswegs überzeugenden Leistungen.

Auch gegen Waldhof Mannheim ließen die Spanier manche Wünsche offen. Nach beiderseitigen matten Leistungen siegte schließlich Waldhof mit 3:2 Toren.

In Nürnberg konnte man vom Besuch des FC Zürich nicht gerade begeistert sein. Nur 2500 Zuschauer fanden den Weg ins Stadion, wo sich die beiden Mannschaften nach der Nürnberger 1:0-Führung schließlich mit 1:1 trennten.

Die Spielvereinigung Fürth, das A5 Süddeutschlands, reiste zu dem aufstrebenden 1. FC Köln, der erst durch seinen 2:1-Sieg über Schalke 04 am Karfreitag großes Aufsehen

Spitzengeüpe blieb unverändert

Der „Club“ auf eigenem Platz besiegt / Die Stuttgarter Kickers kaum mehr zu retten

Nürnbergers Hintermannschaft versagte

Der 1. FC Nürnberg unterlag dem VfB Mühlburg 2:4 (2:3). Die Mühlburger, die die letzten 40 Minuten mit zehn Spielern durchstehen mußten, nachdem der linke Läufer Fischer wegen Verletzung ausschied, erwarben sich durch ihre unbekümmerte und unkomplizierte Spielweise die Sympathien der Zuschauer. Ueberaschenderweise verschuldete die sonst bombensichere Hintermannschaft der Nürnberger die Niederlage. So war der 1. Mühlburger Treffer ein Eigentor von Knoll.

Verpaßte Torchancen in Schweinfurt

Im Samstag-Punktspiel der Oberliga Süd trennten sich FC 05 Schweinfurt und VfB Stuttgart 0:0. Die Stürmer beider Vereine zeigten zwar ein gefälliges Kombinationspiel, scheiterten jedoch in jedem Falle an den Hintermannschaften. Die Stuttgarter waren offensiver und gaben mit Ausnahme der ersten 30 Minuten zu Beginn der zweiten Halbzeit durchweg den Ton an. Meuzel und Lämpfle verpaßten klare Torchancen.

Offenbacher Kickers ohne Glück

Bayern München behauptete sich am ersten Osterspieltag im Punktspiel gegen die Offenbacher Kickers vor 10.000 Zuschauern mit 3:2 (2:1) Toren. Die Offenbacher hatten in der Abwehr einige schwache Punkte, und auch der linke Flügel Baas-Weber kam nicht ganz mit. Bei den Bayern waren wieder einmal Streitlie und Moll die Säulen in der Deckung. Die bessere Abwehr war auch die Grundlage für den Erfolg der Münchner.

Stuttgarter Kickers abstiegsreif

Durch die 0:1-(0:0)-Niederlage gegen Schwaben Augsburg vor 10.000 Zuschauern sind die Stuttgarter Kickers sicherer Abstiegskandidat geworden. In diesem entscheidenden Spiel wurde in der ersten Hälfte auf beiden Seiten keine Torgelegenheit herausgearbeitet. Nach dem Wechsel drückten die Augsburgers auf

Tempo, erzielten aber lediglich Feldvorteile. Das entscheidende Tor fiel vier Minuten vor Schluss durch Grünstedel.

Fürther Ausgleich 2 Minuten vor Schluß

Der SV Waldhof und die SpVgg Fürth trennten sich 2:2 (0:1). Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Die vor 20.000 Zuschauern ausgetragene Begegnung nahm nach dem Abpfiff einen unerfreulichen Ausgang, als zahlreiche Zuschauer den Schiedsrichter anfielen. Schade brachte die Fürther in der 35. Minute in Führung. Erst 30 Minuten später fiel durch Herbold der Ausgleich, als dieser einen Foulelfmeter einschob. In der 67. Minute gingen die Platzherren durch Holzner in Führung, doch 2 Minuten vor Abpfiff gelang Hoffmann noch das Ausgleichstor.

Glücklicher Sieg des FSV

Der FSV Frankfurt kam vor 12.000 Besuchern zu einem glücklichen 3:1-Erfolg über den FC Augsburg. Die Gastgeber diktierten in der ersten Halbzeit das Geschehen. Die gefährlichsten Augsburger Stürmer Schlupp und Platzler wurden gut gedeckt und mußten sich auf wenige Durchbrüche beschränken. Eine Umstellung im Augsburger Sturm machte sich nach der Pause vorteilhaft bemerkbar.

Enttäuschung in München

Beim Spiel 1860 und Eintracht Frankfurt dürfte es wohl keinen Zuschauer gegeben haben, der befriedigt den Platz verlassen hat. Beide Mannschaften entboteten sich in einer äußerst schlechten Gesamtleistung. Besonders auffällig war die Zerfahrenheit und das mangelnde Zusammenspiel in den Stürmerreihen. 1860 hatte die klareren Torchancen, wenn diese auch freilich nur auf Einzelaktionen beruhten. Mittelstürmer Tanner traf zweimal ins Schwarze und 5 Minuten vor Schluß schob Fötner einen Foulelfmeter an die Latte, den Sommer im Nachschuß verwandelte. Frankfurts Torhüter Henig war der einzige Lichtblick des Tages.

Allzu harte Punktehämpe in der Südliga

Platzverweise in Schweningen und Trossingen / Singen büßte einen Punkt ein

SpVgg. Trossingen - FV 07 Ebingen 2:1 (1:2)

In einem Kampf auf Biegen und Brechen, der vor allem von den Ebingern mit dem Einsatz aller Mittel geführt wurde, gab es in Trossingen aber ein gerechtes Unentschieden. Starker Wind beeinträchtigte das Spiel in hohem Maße. Immerhin konnten die Trossinger in der ersten Spielhälfte gegen den Wind spielend, mehr überzeugen als die Ebingen. Die Platzzeit ging durchaus verdient in der 10. Minute in Führung. Den Ausgleich erzielten die Gäste in der 35. Minute durch einen Freistoß. Kurz vor dem Pausenpfiff gab es ebenfalls aus einem Freistoß den 2. Treffer für die Ebingen. Die zweite Halbzeit stand im Zeichen einer eindeutigen Überlegenheit der Trossinger, deren Sturm aber zu aufgeregt spielte. Erst 1 Min. vor Schluß gelang dann Waldhafer der Ausgleich, nachdem kurz zuvor Gärtner II von Ebingen wegen Tüchtigkeit vom Platz verwiesen wurde.

SC Freiburg - FC Villingen 3:1 (3:1). Das Kar-

samstagsspiel der Südliga endete mit einem überraschend hohen Sieg der Freiburgers. Die Villingen waren allerdings keine drei Tore schlechter. Sie waren in der ersten Hälfte meist ebenbürtig und spielten in der ersten halben Stunde der zweiten Halbzeit sogar leicht überlegen, ihr Sturm arbeitete jedoch ohne jeden Zusammenhang. Außerdem schienen die Gäste vom Pech verfolgt.

FC Singen - Freiburger FC 0:0. Das Un-

entschieden wird den Leistungen beider Mannschaften gerecht, die zwar mehrfach Gelegenheit hatten, ihre zahlreichen Torchancen in Treffer umzuwandeln, doch immer wieder an den vorzüglichen Abwehrreihen scheiterten. Im ersten Spielabschnitt, als die Freiburgers mit dem starken Rückenwind operierten, sah es keineswegs nach einer Punktteilung aus. Mit zügigen Angriffen setzten sich die FC-Spieler immer wieder gut in Szene, doch erwies sich zu diesem Zeitpunkt die Singener Abwehrreihen als unüberwundlich. Nach Seitenwechsel änderte sich das Bild zugunsten der Platzbesitzer, die nun vornehmlich mit schnellen Angriffen und überraschenden Flankenläufen der Außenstürmer gefährlich werden konnten, ohne aber die ausgezeichnete Deckung der Gäste entscheidend auszuspielen zu können.

VfL Schweningen - VfB Friedrichshafen 1:1 (0:1).

In Schweningen gab es ein sehr hartes Spiel, das von der Platzzeit in der ersten Halbzeit überlegen geführt wurde. Während dieser Zeit hatten es die Schweninger mehr als einmal in der Hand, den Sieg sicher zu stellen, doch durch das Schußunvermögen des Schweninger Sturms blieben Erfolge aus. Die zweite Spielhälfte war bis kurz vor Schluß ziemlich ausgeglichen. In den letzten 15 Minuten drängten die Schweninger erneut und erzielten auch dann noch den Ausgleichstreffer. Friedrichshafen brachte dann eine ziemlich harte Note ins Spiel, so daß ein Friedrichshafener Spieler wegen Nachschlagens den Platz verlassen mußte.

B. Baier Präsident des Schwimmverbandes

Während des Verbandstages des deutschen Schwimmverbandes wurde Bernhard Baier (Hannover) zum Präsidenten des deutschen Schwimmverbandes gewählt. Vizepräsident wurde Erich Frank (Schwab. Gmünd), Auslandsreferent Bernhard Skamper (Köln), Schwimmwart Artur Barth (Braunschweig).

Im Rahmen des Verbandstages des Deutschen

Schwimmverbandes in Schwab. Gmünd fand am Karfreitag eine Werbestellung statt, bei der Herbert Klein (München) die 200-m-Brust in 2:33,8 Minuten gewann. Klein verbesserte mit dieser Zeit zwar seinen Europarekord um $\frac{1}{10}$ Sekunden, doch ist eine Anerkennung dieser Leistung als neuer Rekord nicht möglich, da die Bahn nur 16 1/2 m lang ist.

Baran/Falk Europameister

Mit einem deutschen Doppelerfolg endete am Montag in London das Paarlauftun bei den Europameisterschaften im Rollschuhkultlauf. Sieger wurden die deutschen Meister Ria Baran/Paul Falk (Düsseldorf) vor Knake/Koch (Hannover).

Spiele und Tabellen

Südliga:

FC 04 Singen	-	Freiburger FC 0:0	FV 07 Ebingen	2:1
gegen SV Kuppenheim	ausgef.	FC 04 Rastatt	gegen SSV Reutlingen	ausgef.
SC Freiburg	1:1	Villingen	3:2	
VfL Schweningen	1:1	VfB Friedrichshafen	1:1	
Tübinger SV	3:1	SV Hechingen	(Donnerstag) 4:0	
SSV Reutlingen	3:0	3:4	09:27	43:18
FC Singen	2:0	3:6	33:26	37:15
Tübinger SV	2:1	3:4	36:27	33:12
Freiburger FC	3:0	3:2	35:29	34:16
ASV Ebingen	2:0	2:6	41:23	32:18
FV Kuppenheim	2:0	2:2	35:28	29:19
VfB Konstanz	2:0	2:2	40:31	31:24
FC Rastatt	2:1	2:7	48:28	37:21
Lahrer FV	2:0	2:10	43:30	35:23
SpVgg Offenburg	2:0	2:10	28:29	22:28
FC 04 Villingen	2:0	2:13	45:45	21:29
VfB Friedrichshafen	2:0	2:14	30:25	20:22
SC Freiburg	2:0	2:14	41:32	18:22
VfL Schweningen	2:0	2:14	44:32	18:22
SpVgg Trossingen	2:0	2:15	36:31	15:25
SV Hechingen	2:0	2:22	27:100	6:46

Nordliga:

Karfreitag: FSV Mainz 05 - 1. FC Kaiserslautern 0:2; FK 03 Pirmasens - Spvgg Weidenau 5:2; Pontix Ludwigschaft - Wormatia Worms 2:1; VfB Kaiserslautern - VfR Kien 2:1; TuS Neudorf - ASV Landau 1:1; Eintracht Trier - VfL Neustadt 3:1; Spvgg Andernach - ASV Oppau 2:1.

Oberliga Süd:

Karfreitag: FSV Frankfurt - FC Augsburg 2:1; Karlsruher SV Waldhof - Spvgg Fürth 2:1; 1. FC Nürnberg - VfB Mühlburg 3:4; Schweinfurt 05 gegen VfB Stuttgart 0:0.

Ostersonntag: Bayern München - Kickers Offenbach 2:1; Schwaben Augsburg - Stuttgarter Kickers 1:1.

Ostersonntag: 1860 München - Eintr. Frankfurt 3:0						
SpVgg Fürth	25	15	6	4	64:20	26:14
VfB Stuttgart	25	12	8	3	42:22	22:18
VfB Mannheim	25	12	4	2	22:27	24:25
SV Waldhof	25	9	11	6	48:46	29:23
1860 München	25	13	2	10	41:23	26:22
FSV Frankfurt	25	19	8	7	34:29	28:22
Kickers Offenbach	25	10	7	8	51:45	27:29
VfB Mühlburg	25	9	8	8	28:29	26:26
FC Augsburg	25	9	4	12	43:29	24:26
Eintracht Frankfurt	25	8	10	18	42:46	24:28
1. FC Nürnberg	25	8	7	10	40:36	23:27
Bayern München	25	19	3	12	49:36	23:27
FC 05 Schweinfurt	25	7	8	11	32:34	22:30
Schwaben Augsburg	25	8	4	14	37:34	20:32
Jahn Regensburg	25	7	3	14	44:37	19:32
Stuttgarter Kickers	25	4	9	12	42:37	17:35

Oberliga West:

Karfreitag: Preußen Münster - Borussia Dortmund 0:1; Schalke 04 - 1. FC Köln 1:2; Preußen Delbrück - Rot-Weiß Oberhausen 2:1; Rot-Weiß Essen - Spvgg Erkenschwick 3:0; Hamburg 07 gegen Duisburger SV 2:1; Duisburg 91 - Volkswinkel 0:1; Arminia Bielefeld - Alemannia Aachen 0:1.

Ostersonntag: Arminia Bielefeld - Preußen Münster 2:0; Rheania Würselen - Horst Emscher 1:1.

Oberliga Nord:

Karfreitag: Holstein Kiel - St. Pauli 2:1; VfB Oldenburg - Eintracht Braunschweig 2:1; VfL Osnabrück - Harburger TB 7:0; Wedder Bremen - Arminia Hannover 4:1.

Karfreitag: Concordia Hamburg - Bremer SV 4:2.

Ostersonntag: Bremerhaven 02 - Harburger TB 6:1; St. Pauli - Göttingen 05 4:2; VfB Lübeck gegen Holstein Kiel 2:0.

Ostersonntag: VfL Osnabrück - Harburger SV 2:2; Eintracht Wehrden 1:1; Bremer SV gegen Hannover 96 1:1; Arminia Hannover - Concordia Hamburg 3:0.

Landesliga Gruppe Nord:

Truchteltingen - Taitlungen 1:4; Gohsheim - Mösingen 0:0; Spaichingen - Metzingen 1:1						
Taitlungen	30	14	1	5	59:21	29:11
Schramberg	30	8	8	4	35:28	24:18
Mösingen	21	19	8	8	64:40	27:19
Ebingen	21	19	2	8	42:44	23:18
Tuttlingen	19	6	5	8	28:25	22:16
Gohsheim	19	7	7	5	39:29	21:17
Truchteltingen	30	8	4	8	43:24	20:20
Metzingen	18	8	2	8	39:22	18:18
Phyllingen	18	4	10	3	40:37	18:20
Balingen	18	5	2	11	20:42	13:22
Lötzenhardt	18	3	5	10	21:34	11:25
Spaichingen	18	2	2	13	22:43	8:28

Durch den am Ostermontag in Truchteltingen errungenen 4:1-Sieg wurde der Tabellenführer SV Taitlingen Meister der Landesliga Südwürttemberg, Gruppe Nord. Wir gratulieren.

Freundschaftsspiele:

Karfreitag: Eintracht Frankfurt - Admira Wien 1:0; Horst Emscher - FC Valladolid 0:0; Hamburger SV - Belenenses Lissabon 0:1; Tennis Borussia Berlin - Casablanca 1:0; Bremerhaven 02 - Vienna Wien 3:4; VfL Köln - BK Linköping 4:3.

Karfreitag: 1860 München - FC Zürich 1:1; FV Ravensburg - FC St. Gallen 2:2.

Ostersonntag: Borussia Dortmund - Belenenses Lissabon 1:1; Rot-Weiß Essen - USM Casablanca 1:1; Fortuna Düsseldorf - Vienna Wien 3:0; VfL Koozstanz - FC Lustenau 2:2; TG Biberach - Jahn Regensburg 0:2; SV Rot-Weiß - Phönix Karlsruhe 1:4; VfB Stuttgart - Valladolid 1:2; SpVg Weingarten - FC St. Gallen 2:1.

Ostersonntag: 1. FC Nürnberg - FC Zürich 1:1; FC Augsburg - Vohwinkel 0:0; (in Ingelheim) 3:1; Tübinger SV - Offenbacher Kickers 1:0; SSV Reutlingen - FC Aarau 2:2; VfL Konstanz - FC Brühl 2:2; ASV Ebingen - Phönix Karlsruhe 0:3; TSG Balingen - VfL Eppingen 2:1; SV Waldhof - Valladolid 2:2; Hamburg 07 - USM Casablanca 0:2; Rot-Weiß Oberhausen - St. Etienne 0:0; Schalke 04 gegen Vienna Wien 2:2; 1. FC Köln - Spvgg Fürth 3:2; Turu Düsseldorf - BK Linköping 3:1; VfB Mühlburg - ASV Durlach 0:1; FC 06 Tütlingen gegen FC Basel-Birsfelden 0:1; FV Ravensburg gegen Jahn Regensburg 2:4; VfB Suhl - VfL Schweningen 1:1; VfL Schramberg - VfL Kirchheim 2:1.

Berliner Osterturnier Alemannia 06 Berlin gegen VfR Mannheim 2:4; BSV 02 - VfR Mannheim 0:2.

Handball

Um die Süddeutsche Meisterschaft: TSV Rot gegen Frischau Göttingen 5:11; 1. FC Nürnberg - SG Dietzenbach 12:8.

Um die Südwürttembergische Meisterschaft: SSV Reutlingen - TuS Schutterwald 1:0.

Haben Sie richtig getippt?

Württ.-bas. Toto		
1. FC Nürnberg - VfB Mühlburg	2:4 (2:2)	2 (2)
Schwaben Augsburg - Stuttg. Kickers	1:0 (0:0)	1 (0)
FSV Frankfurt - FC Augsburg	3:1	1
1860 München - Eintr. Frankfurt	3:0	1
Bayern München - Kick. Offenbach	2:1 (1:1)	1 (1)
VfB Stuttgart - Valladolid Spanien	2:3	1
SV Waldhof - Spvgg Fürth	2:1 (0:1)	0 (2)
VfL Osnabrück - Hamburger SV	3:2 (1:2)	0 (1)
Preußen Münster - Bor. Dortmund	0:2	2
Eintracht Singen - FC Freiburg	0:0	0
Rastatt 01 - SSV Reutlingen	ausgefallen	0
Union Hechingen - TSG Ulm 44	4:1	1
SC Ulm - FV Zuffenhausen	2:0 (0:0)	1 (1)
Rheinaland-Platz 0 0 1 0 0 0 2 2 0 ausgef. 1		
Bayern 0 2 0 1 1 1 0 1 1 1 1 0		
Meister 1 2 ausgef. 0 0 2 1 1 1 1 2		

Reutlingen verpaßte die Chance

Der Meister völlig außer Tritt / Zusammenhanglos im Angriff, fahrlässig in der Abwehr

SSV Reutlingen - TuS Schutterwald 1:0 (4:5). Wer geglaubt hätte, der südwürttembergische Meister würde an die in der 2. Hälfte des Halbzeit-Spiels gezeigten Leistungen anknüpfen, wurde bitter enttäuscht. Die Gastgeber ließen vor alzu deutlich erkennen, auf was das völlige Versagen in jener 1. Halbzeit in Halbloch zurückzuführen war. Mit einer derart planlos operierenden Stürmerreihe können - das muß einmal offen gesagt werden - bei Spielen um die Südwürttembergische Meisterschaft keine Erfolge reifen. Ein teilweise überlegen geführtes Feldspiel nützt nichts, wenn die Angriffe in der Nähe des Torraumes sich in sinnlose Einzelaktionen auflösen. Immer wieder wurde in günstiger Schußposition gezögert, anstatt durch überraschende Weichsüsse das gegnerische Tor zu gefährden.

Dem kopflosen Spiel der fünf Stürmer entsprachen die Deckungsfehler der Hintermannschaft, die der Schnelligkeit und der Körperübung der gegnerischen Stürmer nicht gewachsen war. Wenn trotzdem ein Sieg durchaus im Bereich der Möglichkeit lag, dann nur durch den vorbildlichen Einsatz eines jeden Spielers. Aber Eifer allein genügt nicht.

Schade, daß die Reutlinger ausgerechnet jetzt in einer offensichtlichen Formkrise stecken, nach-

dem sie in fast allen Rundenspielen durch ihre reife, überlegte Spielweise überzeugen konnten. Der Spielverlauf: Den Gästen gelang bei ihren zügigen Angriffen, deren Träger meist der auf Rechtsaußen spielende, hochtalentierteste Junker war, bis zur Pause mit 4:5 ein knapper Vorsprung, wobei die Reutlinger zahlreiche Torchancen durch unplatzierte Würfe vergaben.

Nach der Pause vermochten die Gäste die Reutlinger Hintermannschaft wiederholt glatt zu überspielen und auf 4:8 davanzuziehen. Ein leidet nur vorübergehend planvolles Angriffsspiel brachte den Gastgebern 2 verdiente Treffer. Aber dann erhöhten die Gäste vor allem durch prächtigen Flügelschuss auf 6:8. Erst in den letzten 10 Minuten zeigte man sich im Sturm der Reutlinger entschlossener und überlegter. Zwei Tore waren der Erfolg dieser leider zu späten Umstellung. Am verdienten Sieg der sympathischen Gäste war nichts mehr zu ändern.

Neuhäus diesmal ohne Ko-Sieg

In Hamm wurde der Heidelberger Kupsch im Kampf gegen den Dortmunder Schwergewichtler Heinz Neuhäus in der 7. Rund wegen dauernden Kopfstößen disqualifiziert.

Monarchen flattern über den Atlantik

Schmetterlinge auf Weltreisen / Rätselhafte Insektenflüge

Daß mit dem Beginn des Frühlings ein großer Teil der Vogelwelt nordwärts zu ziehen beginnt, um im Herbst wieder zurückzufliegen, weiß man seit altersher. Neueren Datums jedoch und nur wenigen bekannt ist die überraschende Feststellung, daß es auch unter den Insekten regelrechte „Zugvögel“ gibt, die in regelmäßigem Zyklus oft Tausende von Kilometern zurückzulegen pflegen. Eigenartigerweise kommt dabei neben der eigentlichen Nord-Südbewegung auch eine Ost-West-Flugrichtung vor, bei der einige der winzigen Geschöpfe im Non-Stopflug sogar die Welten des Nordatlantik überqueren. Erneut steht damit der Mensch vor einem Wunder der Natur, für das er keine Erklärung zu geben vermag.

Rekordflüge des Windschwärmers

Der Rekordflieger unter den Vierfüßlern ist wohl der Windschwärmer, auch „Painted Lady“ genannt. Was dieser kleine Kerl für Entfernungen zurückzulegen vermag, grenzt ans Unwahrscheinliche. Entomologen, die seinen Flugweg verfolgten, glaubten zuerst mit Recht, einem Irrtum erliegen zu sein. Aber es stimmte. Im Winter findet man den Windschwärmer nur in den Gebieten des nördlichen Afrika. Sobald jedoch der Frühling naht, nimmt er nach Norden Reißaus. Seine Etappen scheinen genau festgelegt zu sein. Im Laufe des April überfliegen ganze Schwärme dieser Insekten zunächst das Mittelmeer. Im Mai kann man ihn bereits überall in Südeuropa antreffen. Anfang Juni ist er dann zu meist bis nach England vorgestoßen. Einige Wochen später erreichen einige dieser Tiere dann regelmäßig sogar Island. Im nördlichen Europa findet man sie in Skandinavien bis in die Gegend des Polarkreises. Innerhalb eines Vierteljahres haben einzelne Tiere also fast über viertausend Kilometer zurückgelegt.

Diese seltsamen Insektenflüge geben jedoch, abgesehen von diesen Rekordleistungen, den Entomologen noch in einer anderen Beziehung ein bisher unlösbares Rätsel auf. Im Gegensatz zur Vogelwelt kehrt nämlich keines dieser Insekten selbst wieder den weiten Weg zurück. Sie legen ihre Eier und sterben zu meist im Laufe des Herbstes. Aus den Eiern schlüpfen eines Tages Raupen, aus deren Larven dann die neue Generation entsteht. Diese beginnt instinktiv wieder gen Süden zu flattern! Einzelnen und in Schwärmen treffen die winzigen Geschöpfe ohne jedes erfahrene „Leitfaden“ wie bei den Vögeln wieder in Afrika ein.

Auch in Amerika hat man dieses phänomenale Nord-Süd-Pendeln dieser Insektenart von Generation zu Generation beobachtet können. Der Bereich des Flugweges erstreckt sich dort von Mexiko bis nach Kanada. Eigenartigweise treten in Europa wie in Amerika die gleichen Schwankungen bei diesen Insektenflügen auf, indem zuweilen nur einzelne Exemplare gesichtet werden, dann wieder einmal wahre Massenflüge stattfinden.

Ballone als Insektenspione

Für den Windschwärmer ist selbst der Nordatlantik kein unüberwindliches Hindernis. Man hat einzelne Tiere nicht nur Hunderte von Kilometern vom Land entfernt gefunden, sondern auch mitten über dem Atlantik. Eine gleiche Flugleistung ist bisher nur noch vom großen kastanienbraunen Monarchen bekannt.

Oekonomische Katze

Ein Bürger der dänischen Stadt Esbjerg wunderte sich über seine Hauskatze, die mit mütterlicher Hingabe einige junge Mäuse aufzog. Kürzlich jedoch erlebte er eine noch viel größere Überraschung. Die Katze hatte alle Mäuse, nachdem sie fett geworden waren, aufgefressen.

Des Alleinseins müde

23 Mitglieder eines amerikanischen Junggesellenklubs in Dent (Minnesota) haben in einem Brief an Frankfurts Oberbürgermeister Walter Kolb geschrieben, daß als des Alleinseins „schrecklich müde“ seien und ob er ihnen nicht deutsche Mädchen als Gattinnen besorgen könnte.

Parsifal

Neuinszenierung im Staatstheater Stuttgart

Das Große Haus in der Zeit der heftigen Theaterkrisen voll besetzt, viele Besucher durch Sonderfahrten von auswärts herangebracht, die Würde des Werkes mit langem Schweigen nach jedem Aufzug beachtet: das waren die äußeren Kennzeichen deutlicher Zustimmung zur Wiederkehr des Wagnerischen Bühnenweihfestspiels. In Anknüpfung an die feste Tradition erschien der Parsifal zur Passions- und Osterzeit. Es konnte, nach so langer Unterbrechung, nicht verwundern, daß die Zahl der erstmaligen Hörer augenscheinlich groß war; das kam der gesammelten Aufnahmebereitschaft zustatten. Die Gemeinde derer, die sich Ostern ohne dieses Werk nicht denken können, war einst in Stuttgart und anderswo nicht geringer als die Schar der Andächtigen, die am Karfreitag zur großen Passionsmusik zusammenströmte. Um nicht alle Mißverständnisse neu heraufzuführen: Es waren damals sogar weithin die gleichen Menschen. Und es wird, wenn nicht alles trügt, wieder so sein. Auf jeden Fall ist die Möglichkeit zu solcher guten Gewohnheit wieder gegeben: Parsifal wird wieder festen Platz haben im Spielplan. Was summarisch mit als Bestes über die Neuaufführung zu sagen ist, — sie traf den Sinn und Stil der Wagnerischen Idee. Wer die ganz aus dem Geistigen entspringende Werkdeutung der Aera Carl Leonhardt sich bewahrt hatte, brachte hohe Erwartungen mit. Sie wurden nicht enttäuscht. Auch stellt man mit Verwunderung fest, daß der überlange zwanzigstündige Verzicht auf Text und Musik das Verhältnis zum Ganzen nur verliert hat.

Der alte, vorzeiten gründliche Streit um Parsifal ist erledigt. Zwei Generationen liegen dazwischen, seit 1882 Bayreuth der Welt die erste, gültige, musikalische und zum Großteil auch szenisch maßgebliche Gestalt des Werkes darbot. In dieser Zeit sind beide um Parsifal sich behelfende Partner reifer geworden, die Musikästhetik und das christliche Weltverständnis. Es gibt zwar auch heute noch musikalische Menschen, denen Wagners Klänge wesenswidrig sind. Wer möchte sie bekehren? Es gibt aber niemand, der in Abrede stellen könnte, daß der Tristan die musikalische Achse des vergangenen Jahr-

hundert ist. Wer nun Tristan erkannt hat, kann Parsifal nicht verweigern. Wir sind, wenn wir das wissen, noch keineswegs verpflichtet, Bayreuth zu unserer Religion zu machen; wir sind aber befähigt, Wagners Schöpfung frei und selbständig zu begreifen. Vielleicht sogar — und das ist sehr wesentlich — freier als es den Zeitgenossen erlaubt schien. Ihr Enthusiasmus ist nicht der unarige, unsere Kritik nicht die ihre. Verantwortungsfreudige Kunstgenossen läßt sich keine geprägten Urteile zumuten. Sie fürchtet sich aber auch nicht vor der Übertragung religiöser Inhalte auf die Ebene der Schaubühne, denn gerade die Transposition (Wagner hat sie bewußt vollzogen) ist ja das Dogma ab durch die Philosophie. Weder die Grundvorstellung der Kultzeichen der Kirche stehen unter ausschließlichem Eigentumsrecht. Sie können in ihrer säkulareren Form, sofern sie nicht profaniert werden, die Jenseitigkeit und Weltgültigkeit des Heiligen, des Guten, in verständlicher und verbindlicher Weise ausdrücken.

Unheimliche Wildepidemie

Seltene Vorfälle in Österreich / Waldtiere verlieren alle Scheu

Seltene Dinge mit Waldtieren ereignen sich seit mehreren Monaten in einigen Gebieten in Österreich. So scheue Tiere wie Rehe, Füchse und sogar Dachs dringen einzeln und oft auch in ganzen Rudeln selbst bei hellem Tage in die Dörfer ein. Die Zudringlichkeit ist zum Teil so groß, daß Kinder auf dem Wege zur Schule sich mit Steinen und Knütteln bewaffnen, um sich ihrer erwehren zu können. Allerdings haben die Waldtiere bisher nur in vereinzelten Fällen Menschen bösartig angefallen. Im allgemeinen hat es vielmehr den Anschein, als suchten die Tiere, einem dunklen Triebe folgend, die Hilfe des sonst von ihnen gefürchteten Menschen. Hunderte von Tieren wurden seitdem in Wald und Flur verendet aufgefunden. Die Bevölkerung im Bezirk Zwettl im nordwestlichen Österreich und auch in Oberösterreich nördlich der Donau, wo eine wahre Massenflucht von Waldtieren in die Dörfer einsetzte, stand vor einem Rätsel. Wie erklärt sich dieses ungewöhnliche Naturphänomen?

Unter den Waldtieren war eine gefährliche Epidemie ausgebrochen, wie man sie in diesem Umfang nur selten erlebt. Eine Untersuchung des Gehirns ergab, daß es sich um Tollwut handelte. Sie hat jedoch im Gegensatz zur „rasenden Wut“, die äußerst gefährlich zu sein pflegt, nur die Form der sogenannten „stillen Wut“. Bei ihr fallen die erkrankten Tiere nur selten andere Wesen an. Aber auch sie ist in hohem Grade ansteckend. Allerdings scheint die in Österreich ausgebrochene Tollwut der Waldtiere für Menschen und Haustiere weniger gefährlich zu sein. Trotzdem wurden umfangreiche Sicherungsmaßnahmen ergriffen, um ein Übergreifen auf weitere Gebiete zu verhindern zu können. Da die Gefahr besteht, daß die Seuche im Bayerischen Wald auch auf deutsches Gebiet überzugehen droht, wird die weitere Entwicklung genau verfolgt.

Die Tollwut kommt in allen Erdteilen vor, tritt erfreulicherweise jetzt meist nur noch vereinzelt auf. In früheren Jahrhunderten kam sie unter Hunden in großem Umfang vor und wurde zuweilen in so großem Umfang auf Menschen übertragen, daß regelrechte Wutepidemien ausbrachen. Besonders verheerend waren die Tollwutausbrüche, denen die Bevölkerung in den Jahren 1863 bis 1871 in Württemberg und 1865 bis 1866 in Sachsen ausgesetzt war. Strenge sanitätpolizeiliche Maßnahmen vermochten die Seuche bei uns jedoch so gut wie ganz auszurotten. Stark verseucht sind heute noch Rußland, Polen, Rumänien, Bulgarien und Serbien. Auch in Frankreich, Belgien und Italien tritt die Tollwut noch häufig auf. Im Gebiet der Bundesrepublik kamen Todesfälle durch Tollwut in den letzten Jahren nicht vor. Die Sterblichkeit eines von einem tollen Hund gebissenen Menschen liegt zwischen 10 bis 16 Prozent, falls keine ärztliche Behandlung erfolgt. Die von dem Franzosen Louis Pasteur zuerst eingeführte Schutzimpfung, die in verbesserter Form heute in Deutschland angewandt wird,

derungen ist sich die Wissenschaft noch in keinem Falle klar. Man vermutet, daß sie mit gewissen klimatischen Veränderungen im Zusammenhang stehen. Auch die Sonnenflecken scheinen dabei eine bestimmte Rolle zu spielen. Bei kleineren und kleinsten Insekten spielen zweifellos auch Luftströmungen und Winde mit, die sie über ganze Länder treiben. Kaum geklärt sind bisher auch noch die vertikalen Flüge von Insekten. Nur soviel weiß man darüber, daß gewisse Insekten in den Stunden zwischen Tageslicht und Dunkelheit in bestimmten Rhythmen auf- und absteigen pflegen. Dr. Johnson von der entomologischen Abteilung der Rothamsted Experimental Station in England, von der aus auch die Beobachtungen über die Schmetterlingsflüge angestellt wurden, hat zum Studium dieser Kleininsekten seit längerer Zeit sogar bereits Ballone eingesetzt, die mit Netzen versehen sind. Mit Hilfe von Windtunnel und Klimakammer sollen in Kürze ergänzende Experimente mit Insekten angestellt werden. W. K.

Ein Studentinnen-Heim

Der Club der Optimisten

Ein hervorragendes Beispiel guter Zusammenarbeit, nicht nur beim Studium, sondern auch außerhalb des Hörsaals in der Führung eines gemeinsamen Haushalts, geben die Studentinnen des „Soroptimistenhauses“ in Los Angeles, Kalifornien. Der Name scheint glücklich gewählt zu sein: Sorority heißt Schwesternschaft — und Optimisten sind bekanntlich diejenigen Menschen, die niemals den Kopf hängen lassen, sondern versuchen, aus eigener Kraft das Beste aus jeder Situation herauszuholen.

Zurzeit leben dort zwölf Studentinnen, die auf diese Weise die Sorgen, die ein knapp gefüllter Geldbeutel mit sich bringt, überwinden.

Der Soroptimistenclub, eine amerikanische Studentinnenvereinigung, hat das Haus 1948 aus Mitteln eines eigenen Fonds in nicht gerade gutem Zustand für 10 000 Dollar gekauft und 75 Prozent des Betrages dann aus Stiftungen und Beiträgen von Mitgliedern des Clubs gedeckt. Bis zum Ende des Frühjahrssemesters 1949 wohnten dort ehemalige Soldaten der US-Armee, die unter der Bill of Rights ihr Studium beendeten. Im Herbst 1949 beschloß man, das Haus als Studentinnenheim herzurichten. Mit vereinten Kräften scheuerten und schrubbten es die Mädchen von der Dachkammer bis zum Keller.

Den Studentinnen stehen weder Hausmädchen noch Putzfrauen zur Verfügung. Sie kochen, gehen einkaufen, sorgen für reine Wäsche und erledigen alle anderen im Haus anfallenden Arbeiten selbst. Manche von ihnen haben noch nie vor einem Kochherd gestanden oder einen Fußboden aufgewischt. Aber sie lernen bald, daß eine intelligente Frau alles können muß.

Mit nur 500 Dollar Zuschuß aus dem Fonds wurde die erste 150-Dollar-Zahlung für die Hypothek geleistet, das Innere des Hauses vollkommen renoviert, eine kleine Laube an der Rückseite des Gartens als Studier- und Aufenthaltsraum hergerichtet und das noch fehlende Mobiliar, darunter auch ein großer Kühlschrank, angeschafft. A. D.

Ein Dorf, das nicht Stadt werden will

Einwohner des Ortes wie ein Nationalheiliger verehrt.

Nirgendwo gibt es eine Reklametafel. Als vor einigen Jahren einige Unternehmer entlang des Strandes einen Lunapark anlegen wollten, kauften die Bürger mit eigenen Mitteln sämtliche am Strande gelegenen Grundstücke auf. Selbst alte Bäume brauchen dort dringenden Verkehrsproblemen nicht zu weichen. Es ist nichts Außergewöhnliches, wenn ein alter, ehrwürdiger Baumriese mitten auf der Fahrbahn steht und die Autos der Besucher sich links und rechts langsam daran vorbeischieben müssen. Lange Jahre hat sich Carmel gegen die Einführung von Gas und Elektrizität gewehrt. Man ist nicht darum herumgekommen, aber die Straßen sind noch immer recht spärlich beleuchtet und die Glühlampen schamhaft in stillvollen Laternen untergebracht.

Die Künstlerkolonie von Carmel unterhält ein eigenes Freilichttheater, an dem die Einwohner der Stadt selbst als Schauspieler wirken und wo alljährlich Bach-Festspiele stattfinden.

Trotz aller Zurückgezogenheit, oder vielleicht gerade deswegen, ist Carmel zu einer der bekanntesten Sehenswürdigkeiten der pazifischen Küste geworden. Nicht nur Künstler haben sich hier angesiedelt, sondern auch viele andere bekannte Persönlichkeiten, die dem Großstadtleben entfielen und auf eine etwas weniger konventionelle Art leben wollen. Jeder, der die schimmernde Küstenstraße von San Francisco nach Los Angeles herunterfährt, vergißt nicht, Carmel einen Besuch abzustatten. Denn es gehört heute schon zu den seltenen Sehenswürdigkeiten, wenn eine kleine Stadt es fertigbringt, sich ihre Eigenart zu bewahren. AD

San Franzisko (Kalifornien). Eine Ortschaft, die sich weigert, eine Stadt zu werden, dürfte in unserem Zeitalter des Fortschritts und der Technik nicht oft zu finden sein. Und um so erstaunlicher ist es, wenn diese Ortschaft nur einen Katzensprung von der pulsierenden Weltstadt San Franzisko entfernt liegt.

Carmel, das ist der Name dieses kleinen Markfleckens, der etwa 150 Kilometer südlich von San Franzisko an der lieblichen, blaugrünen Küste des pazifischen Ozeans gelegen ist. Seine malerische Lage, die hohen Klippen und der schneebedeckte, von dunklen Nadelgehölzen umsäumte Badestrand haben seit der Jahrhundertwende Scharen von Künstlern angezogen. Bekannte amerikanische Schriftsteller und Maler haben in dem idyllischen Dörfchen Erholung von der Unrast der Großstädte gesucht, um dort in Ruhe ihre Ideen auszuarbeiten. Aber trotz der vielen Erholungssuchenden aus den lärmenden Großstädten der USA und trotz seiner 10 000 Einwohner ist Carmel ein kleines, verträumtes Dorf geblieben. Es gibt dort kaum Gehsteige, die Häuser dürfen nicht mehr als ein Stockwerk hoch gebaut werden und tragen keine Hausnummer. Die Post wird nicht zugestellt, jeder muß seine Briefe und Pakete selbst auf dem Postamt abholen. Neben dem Postamt steht eine Anschlagtafel, die die Dorfzeitung ersetzt. Ganze 10 Polizisten sorgen für Ruhe und Ordnung, und als vor 20 Jahren der erste Dieb gefaßt wurde, berichteten die Zeitungen ganz Amerikas über diesen „ersten Einbruchdiebstahl in Carmel, Kalifornien“.

Bürgermeister Perry Dubarry, dem es während der letzten Jahrzehnte trotz aller Versuche geschäftsführender Vertreter und Agenten gelungen ist, jegliche Industrien vom Orte fernzuhalten, wird seit seinem Tode von den

in der Erzählung des Gurnemann, in Kundrys Herzeleidversen! Was für eine Kunst der Tonfarben im Reigen der Mädchen, bei der Taufe Kundrys! Ein, zwei Holzbläser zum Streichquintett. Es ist unvergleichlich. Ferdinand Leitner musizierte rhythmisch und dynamisch einwandfrei, in der Untermalung der großen Soli doppelt behutsam. Aber auch die Chöre dürfen in Präzision und Intonation föhlich als sauber erwähnt werden.

Unter den Sängern überragend Marta Fuchs als Gast. Sind an sich ihre stimmlichen Mittel schon außerordentlich, so wird ihre Kundry noch gesteigert durch eine erstaunliche Darstellungs-gabe. Fast die Hälfte des zweiten Aktes gibt sie in einem zauberhaften Piano, mit sparsamen aber restlos durchgeformten Gesten. Man muß es sehen und hören, wie sie diese schauerlich zwiespältige Gestalt mit grundverständiger Musikalität lebendig macht und vom gleichen Intervall „Ich helfe nie“ über Lachen und Verzweiflung des Teufelsweibes sich hineinfindet ins gleiche Intervall der letzten Worte „Dienen, dienen“. Sie kann minutenlang unbeweglich dastehen und doch intensiv mitspielen. Sie kann auch, ohne Angstlichkeit, eigenen Gesetzen folgen in Haltung und Miene. Sie kann, mit einem Wort, eine der schwersten Wagner-Rollen einleuchtend machen durch eine seltene Strahlungskraft der seelischen Energie.

Marcel Wittsch als Gast war stimmlich weit besser als darstellerisch. Es ist dem Kenner nicht neu, daß Parsifal den Heldentönen wenig Chancen bietet, denn es gilt fast mehr zu sein als zu singen. Nun, die Kritik an der Statur wäre billig, denn man kann sich nicht knabenhaft geben als man ist. Die Karfreitags-szene spielte er mit edler Größe, und den stimmlichen Höhepunkten im zweiten und dritten Aufzuge fehlte nichts an metallischem Glanz. Max Roth sang den Amfortas mit starkem Ausdruck, lyrisch in der Klage des Schmerzes, heftig in der Wildheit des Todesverlangens. Ein symphonischer, völlerlicher Gurnemann war Walter Hagner; wohlgedacht als Gestalt, aber in den höheren Lagen zu brüchig. Markant Heinz Cramer als Klingsor, mit ausgesprochener Begabung scharfer Charakterisierung in Wort, Ton und Pose. Dr. Manfred Metzger



Südwestdeutsche Chronik

Kino trotz Verbot

Stuttgart. Einige Stuttgarter Lichtspieltheater haben trotz des vom Landtag beschlossenen Spielverbots am Karfreitag für hohe kirchliche Feiertage zugelassene Filme gespielt, und die Polizei hat die Kassen nicht besetzt.

Pater Lombardi kommt nach Stuttgart

Stuttgart. Am kommenden Samstag, dem 15. April, wird der bekannte italienische Jesuitenpater Ricardo Lombardi um 16 Uhr im Hof des Neuen Schlosses in Stuttgart sprechen.

Deutsche Akkordeon-Meisterschaft 1936

Stuttgart. Der Bund der Harmonikfreunde (Six in Crossing) will die Deutsche Akkordeon-Meisterschaft 1936 am 24. und 25. Juni in Stuttgart austragen.

Schlachtviehmärkte in Stuttgart

Stuttgart. In dieser Woche finden die hiesigen Schlachtviehmärkte am Mittwoch (statt Dienstag) und Donnerstag statt.

Waldbrand durch Abkochen

Böblingen. Durch drei Jungen, die im Böblinger Stadtwald mit einem Kocher ihr Essen wärmten, geriet eine zehn Hektar große Waldfläche in Brand.

Lok erfaßte Anhänger

CH. Geislingen. Beim Überqueren eines unbeschränkten Bahnüberganges kurz vor Geislingen bemerkte der Fahrer zu spät, daß ein Zug nahte.

Lkw. rutschte 80 Meter ab

CH. Geislingen. Ueber 80 Meter rutschte bei der Drackensteingrube ein Lkw. der von der Fahrbahn abgekommen war, den stellen Hang ab.

Jugend will der Jugend helfen

AL. Tübingen. Im Haus Stuttgartia fand über Ostern ein Jungenschaftsleiter treffen des Evang. Jungmännerwerkes statt, an welchem 40 Vertreter aus Württemberg-Hohenzollern teilnahmen.

künftig in der Jugendarbeit ein breiter Raum gegeben werden.

Eilzug Tübingen-Karlsruhe

Tübingen. Eines der beiden im Sommer auf der Nagoldbahn Pforzheim-Horb zur Einführung kommenden beiden Eilzugpaare wird bis Tübingen ausgedehnt, wodurch nicht nur eine schnelle Verbindung vom Regierungssitz in den ganzen nordwestlichen Teil Württemberg-Hohenzollerns, insbesondere den Kreis Calw, hergestellt wird, sondern darüber hinaus auch über Karlsruhe ins ganze Rheintal.

Dagegen besitzt der Gegenzug E 585 in Tübingen unmittelbaren Anschluß vom Eilzug von Aulendorf-Sigmaringen. Abfahrt in Tübingen 10.37, Rottenburg 10.43/50, Eyach 11.04/05, Horb 11.15/34 (hier Schnellzuganschluß nach Stuttgart), Eutingen 11.46/56, Nagold 12.13/15, Calw 12.37/39, Pforzheim 13.09/16 (hier Anschluß nach Wildbad), Karlsruhe an 13.54 (Schnellzuganschluß nach Frankfurt und Düsseldorf).

Die Verteilung des Waldbesitzes

Tübingen. Nach Erhebungen des Statistischen Landesamtes in Tübingen sind in Württemberg-Hohenzollern 45,4 Prozent des Waldes Eigentum der Körperschaften, 30,1 Prozent ist in privaten Händen, der Anteil des Staates beläuft sich auf 24,5 Prozent.

Landesversammlung der Hundefreunde

Horb. Der Landesverband für das Hundewesen Württemberg-Hohenzollern e. V. hielt am Oster-

sonntag in Horb seine Jahreshauptversammlung ab, zu der sich über 50 Delegierte der südwestdeutschen kynologischen Vereine eingefunden hatten. Der 1. Vorsitzende Just, Reutlingen, begrüßte auch Vertreter aus Stuttgart und gab einen Ueberblick auf das zurückliegende Jahr. Altmeister und Ehrenmitglied Bazille, Stuttgart, wurde durch Ueberreichung eines Blumengebüdes besonders geehrt, Schriftführer Dr. Lutz, Tübingen, erstattete den Geschäftsbericht. Im abgelaufenen Jahr fanden zwei Ausstellungen statt, am 29. Mai in Taiflingen und am 18. September in Tübingen. Letztere war mit über 1200 ausgestellten Hunden und durch den starken Besuch aus dem Ausland ein großer Erfolg für die schwäbische Kynologie.

Um für unsere Rassehunde zu werben, veranstaltete der Landesverband am 20. Mai in der Lialthele in Reutlingen einen Festabend. Dabei zeigt Dr. Gräzimek, der Direktor des Zoologischen Gartens Frankfurt a. M., seine schönsten Tierfilme. Eine anschließende Vorführung unter dem Motto „Die Dame und ihr Hund“ zeigt unter Beteiligung der führenden Modedesigner Reutlingens die Spitzenmode der württembergischen Hundezüchter, wobei die Eigenarten jeder Rasse fachkundig erläutert werden.

Erschossen aufgefunden

Saulgau. Am Karfreitag wurde in Bogenweiler, Kr. Saulgau, ein 26 Jahre alter Mann erschossen aufgefunden. Ob ein Verbrechen vorliegt, steht noch nicht fest. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind noch im Gange.

Kriminalromane waren schuld

Ravensburg. Zwei Einbrüche und ein Raubversuch mit schwerer Körperverletzung werden zwei 18jährigen Burschen zur Last gelegt, die in Ravensburg verhaftet wurden. Die beiden Täter haben gestanden, eine bejahrte Ladenhaherin, deren Geschäftskasse sie ausrauben wollten, mehrfach mit einem Stein auf den Kopf geschlagen zu haben. Es war der Frau gelungen, durch eine Hintertür aus dem Laden zu entkommen und um Hilfe zu rufen, worauf die bei-

Weitere Heimkehrertransporte

Ulm. Nachdem am Karfreitag bereits 27 Heimkehrer aus der Sowjetunion für Württemberg-Baden eingetroffen waren, kamen am Ostermontag 53 ehemalige Kriegsgefangene für die französische Zone im Lager Kienleberg an. Auch bei diesen beiden Transporten handelte es sich in den meisten Fällen um Männer, die zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt waren. Es wird mit weiteren Transporten gerechnet.

Totogewinn mit Pechsträhne

Weingarten. Ein junger Mann aus Weingarten, der dieser Tage einen Fußballtotogewinn von 1600 DM einstreichen konnte, ließ sich am Abend des Geldempfangs mit Freunden auf ein Glücksspiel ein, bei dem er in kurzer Zeit 900 DM verspielte. Durch den Verlust klüger geworden, kaufte er sich am anderen Tag für die restlichen 700 DM ein gebrauchtes Motorrad, das er sogleich zu einer Probefahrt in ein benachbartes Dorf benutzte. Auf der Landstraße hatte er einen Zusammenstoß mit einem Pferdefuhrwerk, wobei das Motorrad so schwer beschädigt wurde, daß sich die Reparaturkosten nicht mehr lohnten. Der vom Pech verfolgte Totogewinner kam mit unerblicklichen Hautabschürfungen glücklich davon.

Osterverkehr sehr verschieden

Stuttgart. Obwohl sich das strahlende Frühlingwetter, das bis zum Karfreitag in ganz Südwestdeutschland herrschte, über Ostern in ein stürmisches Aprilwetter verwandelte, ist man in den Fremdenverkehrszentren des Rheinlands, der Pfalz, des Schwarzwaldes und Bodenseegebiets sowie der Schwäbischen Alb mit dem Ergebnis der Feiertage im allgemeinen zufrieden.

Der Schwarzwald und das Bodenseegebiet waren das Ziel vieler Reisegesellschaften und Einzelgäste. In der zu neuem Leben erwachten Kurstadt Baden war über Ostern kein Hotelzimmer mehr zu bekommen. Im südlichen Schwarzwald brachte die Höllethalbahn Tausende von Ausflüglern auf die Berge, darunter zahlreiche Skiführer, die die letzten Sportmöglichkeiten ausnützen wollten. Die Gesamtzahl der Fremden in Lindau wurde am 1. Feiertag auf 4000 geschätzt. Der Schiffsverkehr auf dem Bodensee war am Ostermontag außerordentlich stark. Ebenso der Autoverkehr um den See. An der Autofähre Konstanz-Meersburg stauten sich lange Schlangen von Kraftfahrzeugen, die auf die Ueberfahrt warteten.

In Südwürttemberg litt der Osterverkehr stark unter dem Wetter. Auf größere Osterausflüge wurde meist verzichtet, so daß die Bahn anstatt eines regen Feiertagsverkehrs allenfalls einen Normalverkehr zu verzeichnen hatte.

Osterturm fordert Todesopfer

Freiburg i. Br. Der Sturm, der über die Feiertage auch den Schwarzwald heimsuchte, entwarfelte am Nachmittag des Ostermontags eine vierzig Zentimeter starke Eiche an der Straße nach dem Freiburger Vorort Günterstal gerade in dem Augenblick, als ein Motorradfahrer die Strecke passierte. Der fallende Baum zerriß die Stromleitung der Straßenbahn und erschlug den Motorradfahrer, der außerdem mit dem Starkstrom in Berührung kam.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage bis Donnerstagabend: Bei abflauenden Winden aus West bis Nordwest wechselnd bewölkt, einzelne Schauer, oberhalb 600 m als Schnee. Weiterhin kühl, Temperaturen nachmittags etwas unter 10 Grad, nachts nah an 0 Grad.

Auch das wurde berichtet

In der Passionswoche kamen Letten und Litauer der Gmünder Ausländerlager in die evangelische Stadtkirche, um an einer Passionsandacht teilzunehmen. Während des Gottesdienstes wurden die Lieder gemeinsam in drei verschiedenen Sprachen gesungen und das „Vater unser“ von jeder Gruppe in ihrer Muttersprache gebetet.

Die Stadt Mühlacker will im Herbst mit dem Bau einer großen Volksschule beginnen. Auf den dafür ausgeschriebenen Architekturwettbewerb haben bisher 75 Architekten ihre Entwürfe eingereicht.

Die Südseite der Konstanzer Hafennole, die bis jetzt von der Besatzungsmacht beschlagnahmt war, ist für den deutschen Schiffsverkehr freigegeben worden.

Zwei Hausiererinnen fuhren dieser Tage bei einem Bauern in Langnau im Kreis Tuttlingen mit dem Kraftwagen vor, boten ihm — erfolglos — Spitzen an und ließen sich schließlich Geldbeutel und Brieftasche geben, die sie angeblich mit Weibwasser besprengen wollten, um so „dro-

hender Unheil“ abzuwenden. Sie verschwinden mit 26 DM aus dem Geldbeutel und 50 DM aus der Brieftasche.

Auf der Bodanwerft in Kressbronn wurde ein auf den Namen „Friedrich List“ getauftes Zolkkontrollboot vom Stapel gelassen, das zurzeit das schnellste Boot des Bodensees ist.

Die Nebenbahn Mimmenshausen-Frickingen (Hauptstrecke Ueberlingen-Friedrichshafen), die vor fast 50 Jahren in Betrieb genommen wurde, wird mit Ablauf des Winterfahrplans eingestellt. Die Linie ist, insbesondere seit die Bahn auf derselben Strecke eine Omnibusverbindung eingerichtet hat, nicht mehr rentabel.

7,2 Tonne Bohnenkaffee wurden in der Nacht zum Karfreitag bei Schwarzbach in der Nähe von Reichenhall (Oberbayern) vom motorisierten bayerischen Zollgrenzschutz auf einem dreirädrigen englischen Heereslastwagen beschlagnahmt. Der Wagen konnte erst nach längerer Verfolgungsjagd durch Südbayern gestellt werden. Der Kaffee war unter sechs schweren Kisten mit Maschinenteilen verborgen.

Beginne den Tag mit ROTBART KLINGEN. Gut rasiert - gut gelaunt!

Schlanker werden... Gelbe Drops. Auschlich-hochwirksam einflüsslich.

Stellenangebote. Konstrukteur von Ziehharmoniken. Erstkl. Konstrukteur von Ziehharmoniken mit gediegenen Kenntn. u. Erfahrungen von der Heratellg. Ziehharmoniken erhält vorteilh. Anstellung b. einer Ziehharmonikfabrik in Schweden. Der Chef d. Unternehmens wird Ende April für eine persönliche Zusammenkunft Deutschland besuchen. Antworten mit Zeugnissen und Referenzen unter Chiffre 18.118 „Stellung für die Zukunft“, AB Svenska K. Telegrafbyran, Stockholm, Schweden.

Tüchtiger Färbermeister. zu baldigem Eintritt gesucht. Julius Schmidt & Co. Wirkwarenfabrik Stuttgart 13. Rotenbergstraße 8.

Verband sucht seriöse Herren für leichte Werbetätigkeit gegen gute Provision. Zuschr. unter G 656 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges Mädchen gesucht für kl. Haushalt, nach Stuttgart. A. Huber, Stuttgart, Weißenburgstraße 2 C.

Stellengesuche.

Spätheimkehrer. Textilkauflmann, 42 J., ledig, kath., ehem. Wehrmachtsabenteurer, arbeitsfreudig, zuverlässig und ehrlich, sucht für sofort oder auf 1. Mai 1936 Beschäftigung als Kaufmann, Lagerverwalter oder Verkäufer. Angebote erbeten unter G 658 an die Geschäftsstelle.

Spätheimkehrer. sucht Stellung als Hilfsarbeiter, gleich ob Kopf- oder Handarbeit. Angebote unter G 659 an d. Geschäftsstelle.

Stets frisch auf den Tisch! Fast in jeder 2. Familie wird heute Linde's getrunken. Bei einem so großen Umsatz ist es ja verständlich, daß jede Tasse Linde's frisch auf Ihren Tisch kommt und Ihnen so gut schmeckt. Linde's ja - der schmeckt!

Vorübergehendes Sonder-Angebot. Geringe Anzahlung. Monatsraten billiger als Leihgebühr! BEISS-KOPFER und BURDMASCHINEN. Adler - Olympia - Torpedo - Hermes. Sofort lieferbar! Friedrich Grubitz & Co. Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 25.

Lobalin der flüssige Bodentreiniger. Unverbindl. Zuschrift. an Hauptverh. Friedrich Grubitz & Co. Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 25.

Verkäufe. Altgold - Altsilber. Ankauf. Dr. Mergenthaler, Nürtingen (Württ.), Bismarckstr. 24.

Komb. Kreise, mit Langl-Bohrmaschine u. Anbaumotor sowie neuwertige Tellerschleifmaschine und einige fabriekaus Elektromotoren. 1 und 4 PS Drehstrom 230/380 V, günstig zu verkaufen. Egidie Diehringer, Mangendingen (Hohenz.).

Kisten mittl. Größe, einzeln und in groß. Menge, äußerst billig. Dr. Mergenthaler, Nürtingen, Württ., Bismarckstraße 24.

DURDONT... stoppt Zahnzerfall!

Suchen Sie Kunden. In Ihrem engeren Heimatgebiet, dann ist es das Richtige, Ihr Angebot in der Heimatzeitung zu veröffentlichen. Wollen Sie aber Käufer über Ihren Heimatkreis hinaus ansprechen, dann steht Ihnen der Anzeigentel der Gesamtauflage aller Zeitungen der Schwäbischen Verlagsgesellschaft mbH. zur Verfügung. Dieser Anzeigentel der Gesamtauflage erscheint in jeder Nummer der unten aufgeführten Heimatzeitungen.

Schwäbisches Tagblatt, Tübingen. Rottenburger Post, Rottenburg. Reutlinger Nachrichten, Reutlingen. Metzinger-Urachter Volksblatt, Metzingen. Der Erntebote, Urach. Calwer Zeitung, Calw. Der Entzler, Neuenbürg. Schwarzwald-Echo, Nagold. Balingen Volksfreund, Balingen. Röhner Zeitung, Ebingen. Schmieds-Zeitung, Taiflingen. Gröns-Bote, Taiflingen. Bote vom Heuberg, Spaichingen. Schwarzwaldzeitung „Der Grenzer“, Freudenstadt. Hohenzollerische Zeitung, Hechingen. Neckar-Chronik, Horb. Alb-Bote, Münsingen. Die Neckarquelle, Schwenningen. Schramberger Chronik, Schramberg. Sonntags-Zeitung, Tübingen.

20 Heimatzeitungen bringen Ihnen Erfolg! Anzeigen für die Gesamtauflage nehmen die Geschäftsstellen obgenannter Kreisverlage entgegen.

Das frische Blut. die besseren Nerven, das gesunde Aussehen und neue Kraft durch Dr. Schieffers Lebens-Elixir. Sehr wohlschmeckend u. besonders wirksam durch Lecithin und Eisen. Dr. F. B. Schieffer, 1, 70 DM in Apoth. u. Drog.

Klein-Lastwagen, 1/2 t, geeignet für Gärtner oder Kohlenhändler, sofort zu verkaufen. Tübingen, Alsbachstraße 18, 1, 1000.

Geg. bequeme Monatsraten liefern wir Gilberbefeide. 99 g Silberauflage, dir. an Private. Nur beste Markenware. Z. B. Kompf. 88 DM, zahlbar 18 DM monatlich ohne Aufschlag. portofr. Verlangen Sie Musterkatal. grat. Jos. Pilgram, Großweil, f. Tafel Silber, Scherzede W.

Für Männer und Frauen Hygienische Artikel. Zustellung erfolgt in unauffälliger Verpackung. Zuschriften erb. unter G, 651 an die Geschäftsstelle.

Kaufgesuche. Elmaschine, mittl. od. größere, für Handbetrieb gesucht. Angeb. mit Preis u. Maßangaben unter G 6507 an die Geschäftsstelle.

Kräfte-Erneuerung. „SANURSEX“ das seit Jahrzehnten bewährte Hormonpräparat gegen nervöse Erschöpfung, körperliche Erschöpfung vorzuziehen. SANURSEX „M“ (f. d. Mann) 100 Dragées DM 7,50. Erhältlich in den Apotheken. Aufkl. Granatbohne direkt durch die Herstellerfirma. HORMONAN G. Joubert & Co. E.-G. Frankfurt am Main. Preis 33.

Frankfurter Brief.

Von Menschen, die Ideen haben

Ursula bringt die Menschen einander näher / Maria gibt Auskunft

Die Idee ist alles. Die Idee ist das Geld, das auf der Straße liegt. Man braucht sie nur auflesen, dazu bedarf es freilich eines wach-samen Auges. Wenn Ursula Duisberg, 28-jährig und voller Kanzleierfahrung, durch Frankfurts Straßen schlenderte, fielen ihr die vielen bummelnden Ausländer auf, die mit dieser Stadt und ihren Reizen nichts anzufangen wußten. Prompt bekam Ursula die „Erfas-sungsidee“ Sie dressierte zwei Dutzend Stu-denten und Studentinnen auf individuelle Fremdenführung und heute kann sich jeder Ausländer bei ihr einen 24stündigen Stadtece-ronen für 20 DM mieten. Ursulas Ideenpro-duktion warf noch ein Nebenprodukt ab: die evening-party Kleine Abendzirkel in exklu-siven Hotels — for strangers only — mit anschließendem Parkettprogramm, ohne Nepp und Zweideutigkeiten. Das bringt die Men-schen einander näher. Ad Drei: repräsentative Bälle. Große Geschäfte werden häufig im Smoking entriert. In Bad Homburgs Park-hotel stieg ihr erster Luftballon. Protektorin Mrs. McCloy. Neun internationale Luft-fahrtslinien zeichneten neben Industrie- und Handelskammer verantwortlich. Alles in Frack und grande toilette. Die Idee hatte gezündet. Geschäftliche Abschlüsse sollen in die Millio-nen gegangen sein. Nächster Coup: großer Messeball im Palmengarten. Und im Juli wird ein märchenhaftes Sommernachtsfest irgend-wo in einem Taunuspark zelebriert, eine Nacht der Wirtschaftsmillionäre. Ursula hat schon die Hand an der richtigen Kurbel. In Wirt-schaftskreisen soll es später einmal heißen: wir haben uns in Frankfurt bei Ursula Duis-berg kennengelernt.

Ein heller Mädchenkopf kommt selten all-ein. Maria Druschke, 33-jährig, und ebenfalls kanzleiviert, brütete über ihrem Telefon in ihrer kleinen Villenwohnung und fand das goldene Eil 84696 weiß alles! Sie hat sich einen großartigen Kundendienst ausgedacht. Telefonischer Anruf bei ihr genügt und man ist sofort im Bilde. Wann Marika Röck im Althoffbau tanzt, wo Lillian Harvey in Frank-furt abgestiegen ist, ob der Tierschutzverein kranke Hunde in Pflege nimmt, wo man sich eine Tetanuspritze verpassen lassen kann, wo man eine Flasche Wein unter drei Mark serviert bekommt und wo Amizigaretten ge-handelt werden, wo in Frankfurt die schönste Schönheitsstückerin aufrtritt (und wo die mis-terste), wo man sich amüsieren kann und wo mopsen, wann die letzte Trambahn nach Of-fenbach fährt, welcher Portefeuiller sich auf Dollartaschen spezialisiert hat, wo und wann der Schneewittchenfilm läuft, kurz und klein, Maria Druschke bleibt keine Antwort schuldig. Ihre Kartei erfährt alle Firmen, Theater, Ho-tels, Kinos, Kabarets, die natürlich eine kleine Auskunftsbüro zahlen müssen. Aber das Geschäft rollt; Marias Kundendienst ent-spricht einem dringenden Bedürfnis, Tag und Nacht klingelt das Telefon. Sage einer, daß sie nicht auf Draht ist.

Und da aller guten Ideen drei sind, konsti-tutierte sich jetzt in Frankfurt „Die Ferien-reise GmbH.“ Das ist ein neuartiges Rabatt-

unternehmen. Die früher üblichen Rabattmar-ken haben die Form einer Reisesparmarke — mit schönen bunten Städte- und Landschaftsbildchen — bekommen. Die Hausfrau erhält bei ihrem Einzelhändler also ihre drei Prozent Rabatt in Form von Reise-Sparmarken, die an den Schaltern der Volksbanken und Raiff-eisenbanken in Reiseschecks umgetauscht wer-den. Die Organisation steht schon in der ganzen Bundesrepublik Der Kopf, dem diese Idee entsprang, war so klug wie nie zuvor. Er schlug ein halbes Dutzend mit einer Klap-pe. Die Städte sind an den Rabattbildchen interessiert, die Verkehrsverbände sind dar-auf bedacht, die Sparer zum Reisen zu veran-lassen (man kann nämlich auch die Marken in Bar einlösen), sie werden in den Rabattge-schäften also von sich aus verlockende Reklä-

me machen, die Einzelhändler sind an den Rabattmarken interessiert, weil sie den Um-satz erhöhen sollen; die Markenartikelfirmen laufen sich jetzt schon gegenseitig den Rang ab, wer seinen Packungen Reisesparmarken bei-legen darf (wer also zuerst mit der „Ferien-reise GmbH.“ abschließt) und in den Sparer-familien konkurrieren Vater, Mutter, Sohn und Tochter untereinander, wer auf die ein-zelnen Reisesparmarken zuerst in Ferien fährt. Nur der Ferienreisemann in dem kleinen unterirdischen Börsenbüro in Frankfurt hat die Ruhe weg. Für ihn kann es nicht schief gehen. Sein Profit ist auf jeden Fall gesichert. Er lebt nämlich vom Schwund, von den Reise-märkten nämlich, die „unterwegs“ verloren gehen, die nicht eingelöst werden. Handels-üblich rechnet man mit 25 Prozent Schwund. Aber nehmen wir in diesem Falle nur etwa 10 Prozent an, dann ist es trotzdem ein goldenes Geschäft. In Frankfurt allein wurden in-nerhalb vier Tagen für eine Million April-unterstütze gebucht. Das allein macht schon an Schwund... mir schwindelt's.

Jo Froesch

Seretse Khama — ein Fall Windsor in Schwarz

Kabale und Liebe zwischen London und Serowe

HS. In Herzensangelegenheiten hat White-hall keine glückliche Hand. Eduard VIII. wurde zur Abdankung gezwungen, weil er „die Frau, die er liebte“ — nämlich die zwei-mal geschiedene Mrs. Simpson — heiratete. Und nun haben London, das Commonwealth und das Empire einen neuen Fall ähnlicher Art — allerdings in Schwarz. Seretse Khama ist kein Windsor, aber er ist immerhin der erwählte Häuptling von Stamm der Bamangwato in Botschwana, dem sein Groß-vater dem Protektorat der Königin Viktoria mit den schlichten Worten „Mein Land sei Deine Bettdecke und mein Volk die Läuse darin“ anvertraute. Er hat in Oxford Jura studiert. Dabei verliebte er sich in eine kleine Londoner Stenotypistin, Ruth Williams, und führte sie im Sommer 1948 als Frau heim.

Niemand, außer ein paar pensionierten Kolonialbristen nahm die Sache sonderlich wich-tig. Denn England ist tolerant und hat we-der offiziell noch privat etwas für die von der Regierung Malan in Südafrika betriebene Rassenpolitik übrig. Aber aus der Privatsache wurde dennoch ein „Fall“. Denn wenn Ma-lan Rassenunterschied zugunsten der Weißen will, wünscht England sie in seinen Kolonien zugunsten der Schwarzen. Eine „weiße Köni-gin“ und gar ein schwarz-weißer Thronfolger (Frau Khama erwartet im Juni ein Baby) paßten ganz und gar nicht in diese Linie.

Der Stamm nahm das junge Paar freund-lich auf. Nur einem Onkel Seretse und sei-nem Anhang hatte die Heirat nicht gepaßt und so fürchtete das Kolonialministerium Unruhen unter den 100 000 Bamangwatos, die es um so weniger gebrauchen konnte, als es, trotz aller guten Absichten, schon in Accra, in Nigeria, Tanganyika, Sarawak und Malaya alle Hände mit Unannehmlichkeiten voll hat. Seretse wurde nach London eingeladen, und hier eröffnete ihm Kolonialminister Gordon Walker, daß er für mindestens fünf Jahre aus seinem Reich verbannt sei und die Herrschaft

derweil vom Oberkommissar Sir Evelyn Bar-ning ausgeübt werden wird.

Und nun ging es los. Mißbilligung des Vor-gehens der Regierung durch Churchill im Un-terhaus. Entrüstung eines Teils der Labour Party. Sturm in der Presse. Empörung in In-dien, Ceylon, Afrika und USA. Tausende von Sympathiekundgebungen für Seretse und Ruth aus aller Welt. Man wirft Whitehall vor, den jungen Seretse in einen Hinterhalt gelockt zu haben. Man argwöhnt, daß der Bericht der Kommission, die untersucht hat, ob die Heirat wirklich die Stammeseinheit ge-fährdet, nur deshalb nicht veröffentlicht wurde, weil er negativ war.

Also bei aller traditionellen Toleranz doch wieder das amtliche Unvermögen, zwischen einer Privataffäre und dem etwas angestaub-ten Begriff einer Staatsaktion unterscheiden zu können? Der Gegensatz ist tragikomisch. Während die Regierung im Unterhaus vor-sichtige und dunkle „Erklärungen“ abgibt und der Minister von Scotland Yard bewacht wird, sprechen Ruth und Seretse wie ganz normale moderne Menschen. Sie sagt, daß sie sich für England und die Heuchelei der Labour-Re-gierung schäme und die Königin Viktoria sich im Grabe umdrehen würde, wenn sie wüßte, wie sich die Protektion auswirkt. Nur in ei-nem Sarge werde sie ihre neue Heimat ver-lassen.

Seretse, der noch nicht einmal britischer Untertan, sondern nur „Schützling“ ist, will klagen. Er ist so gebrochen, daß er bei einem Interview nur nach ein paar Glas Wasser we-tersprechen konnte. Inzwischen ist der Stamm, der überwiegend zu Seretse hält, in den Streik getreten. Als Sir Evelyn die 1000 Meilen aus Kapstadt nach der Hauptstadt Serowe ange-reist kam, um mit allem Ornat des Empire, Dreimaster mit Straußenfedern usw., eine „Kgotla“ (Stammesversammlung) abzuhalten und den Beschluß Londons bekanntzugeben, erschien von den Ältesten kein einziger. Sie ließen wissen, daß sie die britischen „Nazi-

Löhne als Preismaßstab

„Weitere Preissenkungen oder Lohnerhöhun-gen“ — lautet die Alternative, die die Ge-werkschaften mit zunehmender Eindringlich-keit stellen. Die für Jahresmitte angekündigte Erhöhung des Brotpreises, der vor kurzem eine Erhöhung des Butterpreises voranging, wird diesen Forderungen weiteren Auftrieb geben. Sind sie berechtigt?

Unsere Zeichnung veranschaulicht das am Jahresende 1949 bestehende (und heute kaum veränderte) Verhältnis zwischen dem durch-



schnittlichen Bruttostundenlohn des westdeut-schen Industriearbeiters und den Preisen für einige wesentliche Ausgabenposten im Haus-halt einer Arbeiterfamilie.

Der Vergleichbarkeit wegen sind sämtliche Angaben Indexzahlen, wobei die Verhältnisse 1938 gleich 100 zu 100 (Löhne zu Preisen) ge-setzt sind. Auch wenn die Gesamtlebenshal-tungskosten der Index-Familie, in der außer dem Ernährer noch ein Familienangehöriger einen geringen Verdienst nach Hause bringt, sich mit der Ziffer 154 (Januar 50) derjenigen des Lohnes ziemlich annähert, liegen die Preise auf wichtigen Einzelgebieten doch zum Teil weit über der Lohnindexziffer. Sie ist seit Juni 1948 von 122 auf 140 im Dezember 1948 und auf 150,9 im September 1949 gestiegen, während die Preisziffer für Ernährung von 174 (Hochstand nach der Währungsreform) auf 159, für Bekleidung von 272 auf 197, für Hausrat von 211 auf 170 und für Genussmit-tel von 293 auf 287 gesunken sind.

methoden“ ablehnen und auch keine Steuern mehr zahlen würden, bis Seretse wieder ein-gesetzt ist.

London war in einer peinlichen Klemme und gab nach. Ein Reich mit heute 400 Mil-lionen farbigen Bürgern kann sich keine Ras-senzwischenfälle leisten, zumal die Beunruh-igung der schwarzen Schützlinge in Botschu-analand, die man vermeiden wollte, selbst heraufbeschoren worden war.

Advertisement for '20 Heimat-Zeitungen' (20 Home Newspapers) from Schwabische Verlagsgesellschaft MBH. Tübingen. It features a map of the region and lists various newspapers such as 'Schwabisches Tagblatt', 'Sonntags-Zeitung', 'Neutlinger Nachrichten', 'Rottenburger Post', 'Volksblatt', 'Der Ennstalbote', 'Alb-Bote', 'Dallinger Volksfreund', 'Tübingen Zeitung', 'Schniecha-Zeitung', 'Stanz-Bote', 'Bote vom Heuberg', 'Hohenzollerische Zeitung', 'Nectar-Chronik', 'Der Enztäler', 'Schwarzwald-Echo', 'Schwarzwald-Zeitung', 'Der Grenzer', 'Galwerner Zeitung', 'Die Neckarquelle', and 'Stuttamberger Chronik'. The text encourages advertising in the region and provides contact information for the publisher.

